

Schriften

Simons, Menno

Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

Ausgang aus dem Papsttum

Menno Symons Ausgang aus dem Papstthum.

Meine Leser, ich schreibe Euch die Wahrheit in Christo und lüge nicht. Es ist geschehen Anno 1524, im 28. Jahre meines Lebens, daß ich in meines Vaters Dorf, Pinningum genannt, mich in der Pfaffen Dienst begeben habe, woselbst auch zwei andre meines Alters mit mir in gleichem Dienste standen. Der Eine war mein Pastor, ein nicht ganz ungelehrter Mann, der Andre war unter mir. Diese Beiden hatten die Schrift zum Theil gelesen, ich aber hatte sie mein Lebetage nicht angerührt, aus Furcht, ich möchte, wenn ich sie läse, durch sie verführt werden. Sehet, solch ein einfältiger Priester war ich während der Zeit zweier Jahre. In dem darauf folgenden Jahre kam mir, so oft ich mit dem Brode und dem Weine in der Messe die Handlung vornahm, der Gedanke, es könne nicht des Herrn Fleisch und Blut sein. Ich hielt das für Einflüsterungen des Teufels, um mich von meinem Glauben abzubringen, beichtete es oft, seufzte und betete, konnte aber dennoch von diesen Gedanken nicht loskommen.

Die zwei vorher genannten Männer und ich haben unser tägliches Leben in Spielen und Trinken und sonstigen eiteln Werken in Gesellschaft Anderer hingebacht, wie denn leider solcher gottlosen Leute Art und Weise ist. Wenn wir dann zuweilen etwas über die Schrift verhandeln sollten, so konnte ich nicht ein Wort ohne ihren Spott mit ihnen darüber sprechen, denn es mangelte mir gänzlich an einer eigenen Meinung; so verschlossen lag damals Gottes Wort vor meinen Augen. Endlich faßte ich den Vorsatz, ich wollte das neue Testament einmal mit Fleiß untersuchen; ich war noch nicht weit darin gekommen, als ich auch schon gewahr wurde, daß wir betrogen seien, und mein über Brod und Wein bekümmertes Gewissen wurde auch ohne alle Anweisung alsbald von seinen Zweifeln befreit, wozu jedoch in sofern Luther mir hülfreich war, als er mich überzeugte, daß Menschengebote uns dem ewigen Tode nicht Preis geben können.

Ich schritt durch die gnadenreiche Erleuchtung des Herrn fort, die Schrift von Tag zu Tage genauer zu erforschen und erlangte schnell, wiewohl mit Unrecht, bei Einigen den Ruhm, ein evangelischer Prediger zu sein; ein Jeder suchte und beehrte mich, denn die Welt hatte mich lieb und ich die Welt, und es hieß, daß ich Gottes Wort predige und ein freisinniger Mann sei. Darnach geschah es, daß ein gottesfürchtiger Held, Sicke Snyder ge-

nannt, zu Leuwarden enthauptet wurde, weil er seine Taufe erneuert hatte. Es klang mir wunderbar in die Ohren, daß man von einer andern Taufe sprach. Ich untersuchte nun die Schrift mit Fleiß, und dachte mit Ernst darüber nach, konnte aber über die Kindertaufe keine Nachweisung finden.

Wie ich dies nun gewahr wurde, habe ich mit meinem vorgenannten Pastor eine Besprechung über diesen Gegenstand gehalten und es nach vielen Worten soweit gebracht, daß er bekennen mußte, daß die Kindertaufe in der Bibel keinen Grund habe. Doch durfte ich meinem eigenen Verständniß so noch nicht trauen, und habe deshalb bei einigen alten Gelehrten Rath gesucht, und diese lehrten mich, daß vermittelt derselben die Kinder von der Erbsünde rein gewaschen würden. Ich prüfte es an der Schrift und fand, daß solche Lehre gegen Christi Blut sei.

Nachher ging ich zu Lutherus und wollte bei ihm Gründe suchen; der belehrte mich, daß man die Kinder auf ihren eigenen Glauben taufen solle; auch hier sah ich, daß es mit Gottes Wort nicht übereinstimme.

In dritter Stelle ging ich zu Bucerus; dieser lehrte, man solle die Kinder deshalb taufen, damit man ihrer um so sorgfältiger wahrnehme und sie in des Herrn Wegen auferziehe. Auch hier fand ich für die Kindertaufe keinen Grund.

Bullingerus, als der vierte, wies mich auf die Beschneidung des alten Bundes hin, ich fand gleichfalls, daß diese Meinung der Schrift gegenüber nicht haltbar sei. Als ich nun überall fand, daß die Gottesgelehrten in ihren Ansichten so weit auseinander gingen, und ein Jeder seiner eigenen Vernunft folgte, sah ich offenbar, daß wir mit der Kindertaufe betrogen seien.

Einige Zeit nachher bin ich in ein anderes Dorf gekommen, Witmarsum genannt, darin ich geboren bin, und zwar bin ich aus Lust des Gewinns und aus dem Verlangen nach einem größern Namen dahingegangen. Ich habe dort viel ohne Geist und Liebe vom Wort des Herrn gesprochen, gleichwie alle Heuchler thun, und dadurch gleiche Jünger geweckt, eitle Prahler, leichtfertige Schwätzer, welche es ebenso wenig wie ich in's Herz aufnehmen.

Wiewohl ich Vieles aus der Schrift erkennen konnte, so ist mir doch diese Erkenntniß durch meine jugendlichen Begierden und unreines Leben ohne

Frucht geblieben; ich suchte nur Gewinn, Menschengunst, Ruhm und Ehre, gleichwie Alle thun, die in demselben Schiff fahren.

Dennoch, mein Leser, habe ich die Erkenntniß von der Taufe und dem Abendmahl durch die Erleuchtung des heiligen Geistes und Gottes Gnade mit vielem Lesen und Nachdenken erworben und nicht durch andre verleitende Secten, wie man mir Schuld giebt. Ich hoffe, daß ich die Wahrheit schreibe und keinen eiteln Ruhm suche; sofern indeß auch Andre mir in dieser Sache in Etwas förderlich gewesen sein mögen, so will ich dem Herrn ewig danken. Mittlerweile geschah es, wie ich beinahe ein Jahr dort war, daß Etliche mit der Taufe der Erwachsenen hereinbrachen, von wo aber die Ersten, die damit anfangen, herkamen, ist mir nicht bekannt, ich habe sie auch mein Lebtag nicht gesehen.

Darnach ist die Münstersche Secte hereingebrochen, wodurch viele fromme Herzen auch bei uns betrogen wurden. Meine Seele war in großer Traurigkeit; ich merkte, daß sie eiferten, aber doch in der Lehre fehlten. Ich habe mit meiner geringen Gabe mich dagegen gestellt, mit Predigen und Ermahnungen, so viel an mir war. Zweimal habe ich mit einem ihrer Lehrer Zwiesprache gehalten, einmal heimlich und einmal öffentlich. Aber meine Ermahnungen fruchteten nicht, that ich doch, wie ich selber wohl wußte, was nicht recht war. Das Gerücht ging von mir, daß ich ihnen den Mund fein stopfen könne. Sie beriefen sich Alle auf mich; ich sah vor meinen Augen, daß ich der Unbußfertigen Vorfechter und Bürge war, und daß sich Alle auf mich verließen. Das gab mir in meinem Herzen keinen geringen Schlag. Ich seufzte und betete: Herr Gott, hilf mir, daß ich doch nicht andrer Leute Sünde auf mich lade! Meine Seele wurde bekümmert, ich dachte an das Ende, was ich denn gewonnen hatte, wenn ich auch die ganze Welt gewönne und noch tausend Jahre lebte, zuletzt aber doch Gottes Zorn ertragen müßte?

Hiernach sind viele verirrte Schaaf, die keinen Hirten hatten, nach vielen Verfolgungen, Würgen und Umbringen, auf einer Stelle, nahe bei meinem Orte, altes Kloster genannt, zusammengekommen, und haben leider in Folge der gottlosen Lehre von Münster, gegen Christi Geist, Wort und Beispiel das Schwert zur Gegenwehr gezogen, welches in die Scheide zu stecken dem Petrus durch den Herrn befohlen ward.

Wie nun dies geschehen war, ist das Blut derselben, wiewohl sie verleitet waren, so heiß auf mein Herz gefallen, daß ich es nicht ertragen, noch Ruhe

in meiner Seele finden konnte. Ich dachte über mein unreines fleischliches Leben nach, so wie über die heuchlerische und abgöttische Lehre, welcher ich noch immer diente, wenn auch nur mit Widerstreben und ohne alle Lust.

Hieneben sah ich mit meinen Augen, daß diese eifrigen Kinder, ob sie auch einer irrigen Lehre folgten, ihren Leib und ihr Leben für ihre Ueberzeugung und ihren Glauben willig hingaben. Ich war einer von denen, welche ihnen die Gräuel der papistischen Lehre zum Theil mit aufgedeckt hatten, und ich blieb dennoch im Dienste dieser von mir als verwerflich erkannten Lehre, allein darum, weil ich mein gutes, bequemes Leben nicht aufgeben und das Kreuz nicht auf mich nehmen mochte.

Als ich dies erwog, wurde meine Seele dermaßen davon gequält, daß ich es nicht länger ertragen konnte. Ich dachte bei mir: ich elender Mensch, was thue ich, wenn ich bei diesem elenden Wesen bleibe, und des Herrn Wort und meine empfangene Erkenntniß nicht durch mein Leben wahr mache, der Gelehrten Heuchelei, ihre verkehrte Taufe und Abendmahl, ihr fleischliches Leben und ihren falschen Gottesdienst nicht mit Gottes Wort nach meinen geringen Gaben Lügen strafe, den rechten Grund der Wahrheit nicht aufdecke, aus Furcht, mein bequemes Leben zu verlieren; die unwissenden, verirrtten Schafe die so gerne das Rechte thun würden, wenn sie es nur wüßten, nicht zur rechten Weide Christi, so viel an mir ist, führe; wie wird dann das im Irrthum vergossene Blut im Gericht des allmächtigen Gottes gegen mich auftreten, und über meine elende Seele Urtheil und Recht sprechen!

Mein Herz in meinem Leibe zitterte, ich betete zu meinem Gott mit Seufzen und Thränen, er möge mir betrubtem Sünder seine Gnade geben, ein reines Herz in mir schaffen, meine unreinen Wege, meinen Wandel mir um des Blutes Christi willen gnädiglich vergeben, mich mit Weisheit, Geist, Freimüthigkeit und einem männlichen Herzen beschenken, daß ich seinen anbetungswürdigen Namen und sein heiliges Wort unverfälscht predigen, und seine Wahrheit zu seiner Ehre an den Tag bringen möge.

Ich begann darauf in des Herrn Namen das Wort einer wahren Buße von dem Predigtstuhl öffentlich zu lehren, das Volk auf den schmalen Weg zu weisen, alle Sünde und gottloses Wesen, so wie alle Abgötterei und falschen Gottesdienst mit der Kraft der heiligen Schrift zu bestrafen, den rechten Gottesdienst, so wie Taufe und Abendmahl nach dem Sinn und Grund

Christi öffentlich zu bezeugen, in dem Maaße, wie mir zu dieser Zeit durch Gottes Gnade dazu Gabe und Erkenntniß verliehen war.

Auch habe ich einen Jeden vor den Münsterschen Gräueln treulich gewarnt, bis dahin, daß mir der gnädige Gott seinen väterlichen Geist, Hülfe und kräftigen Arm reichte, daß ich meinen Ruhm, den ich bei Menschen hatte, so wie alle antichristlichen Gräueln und mein gutes, sorgenfreies Leben auf einmal ohne Bekümmerniß fahren ließ.

Darnach habe ich mich in Elend und Armuth unter den Druck des Kreuzes meines Herrn Christi willig gebeugt; nach meinem schwachen Vermögen in Gottesfurcht gelebt, nach Gottesfürchtigen gesucht, und Einige, wiewohl Wenige, in gutem Eifer für die Lehre befunden, die Verkehrten zu überführen gesucht. Einige durch die Kraft und Hülfe Gottes und seines Wortes aus den Banden ihrer Sünden erlöst, für Christum gewonnen und die Halsstarrigen und Verstockten dem Herrn befohlen.

Siehe, mein Leser, also hat Gott die Gunst seiner großen Gnade an mir elendem Sünder bewiesen, zuerst mein Herz gerührt, mir ein neues Gemüth gegeben, mich in seiner Furcht gedemüthigt, mich einigermaßen selber erkennen gelehrt, und vom Pfade des Todes auf den engen Weg des Lebens in die Gemeinschaft seiner Heiligen aus Barmherzigkeit gerufen. Ihm sei Preis und Ehre in Ewigkeit. Amen.

Nach einem Jahre geschah es, als ich schreibend und lesend in der Stille des Herrn Wort betrachtete, daß sechs bis acht Menschen zu mir gekommen sind, die mit mir Ein Herz und Eine Seele, daneben in ihrem Glauben und Lebenswandel, soviel als Menschen urtheilen können, unsträflich waren; die sich von der Welt absonderten und nach dem Zeugnisse der Schrift lebten, das Kreuz auf sich nahmen und vor den Gräueln der Münsterschen Secte von Herzen Abscheu hatten. Diese haben auf Andringen anderer Gottesfürchtigen, die mit ihnen und mir in gleichem Geist und Sinn wandelten, mich dringend ersucht, ich möge doch den großen, schweren Jammer und die Noth der armen bedrängten Seelen beherzigen, (denn der Hunger war groß und der getreuen Haushalter Wenige) und mein Pfund, welches mir der Herr ohne mein Verdienst verliehen, gewinnreich anlegen.

Wie ich dies hörte, wurde mir mein Herz sehr schwer. Bangigkeit und Bekümmerniß erfüllten es allenthalben. Auf der einen Seite sah ich meine geringen Gaben und große Ungelehrtheit, die mir angeborene Blödigkeit, die

große Bosheit, den Muthwillen, die Verkehrtheit und Tyrannei dieser Welt, die gewaltigen, großen Secten, die Spitzfindigkeit vieler Geister und das jämmerlich schwere Kreuz, welches mich, so ich anfinde, nicht wenig drücken würde; auf der andern Seite, den zum Erbarmen großen Hunger, Mangel und Noth der gottesfürchtigen frommen Kinder, denn es war mir offenbar, daß sie irrten, gleichwie unwissende, verlassene Schafe, die keinen Hirten haben.

Zuletzt habe ich mich ihnen nach vielem Bitten mit der Bedingung hingegeben, daß sie und ich zu dem Herrn eine Zeitlang inbrünstig beten sollten. Wenn es alsdann sein heiliger Wille sei, daß ich ihm zu seinem Preise und Ehre dienen könne und solle, so möge seine väterliche Güte mir solch ein Gemüth und Herz geben, daß ich mit Paulo bezeugen müsse: „Wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predige.“ (1. Cor. 9, 16.) wo aber nicht, daß er es verhindere. Denn Christus sagt: „Wo zwei unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, das sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Matth. 18, 19. 20.)

Siehe, mein Leser, also bin ich nicht von der Münsterschen, noch von einer andern aufrührerischen Secte, wie ich beschuldigt werde, sondern von solchen Menschen zu diesem Dienst, wenn auch unwürdig, berufen worden, die im Gehorsam Christi und seines Wortes bereit standen, ein bußfertiges Leben in der Furcht Gottes zu führen, die ihrem Nächsten in Liebe dienten, das Kreuz trugen, aller Menschen Wohlfahrt und Heil suchten, Gerechtigkeit und Wahrheit liebten und Ungerechtigkeit und Bosheit flohen.

Dieses bezeugt kräftig, daß sie nicht eine so verkehrte Secte (wie sie gescholten wurden) sondern, wiewohl von der Welt verkannt, wahre Christen seien, wenn man anders glaubt, daß Christi Wort wahrhaftig und sein unsträfliches heiliges Leben und Vorbild unfehlbar und richtig sei.

Also bin ich elender Sünder vom Herrn erleuchtet, zu einem neuen Sinn bekehrt, aus Babel geflohen und gen Jerusalem gezogen, und zuletzt unwürdig in diesen hohen und schweren Beruf getreten. Denn als nun die Vorhergenannten mit ihren Bitten nicht nachließen und mich mein eigen Gewissen ängstigte, wie ich den großen Hunger und die Noth sah, gleichwie ich gesagt habe, so habe ich mich mit Leib und Seele dem Herrn übergeben, mich in seine Gnadenhand befohlen und zu seiner Zeit nach dem Gebot seines

heiligen Wortes begonnen, zu lehren und zu taufen, auf des Herrn Acker mit meinen geringen Gaben zu arbeiten, an einer heiligen Stadt und Tempel zu bauen, und habe gesucht, die ausgefallenen Steine wieder in ihre Stelle einzufügen.

Der große und starke Gott hat nun das Wort einer wahren Buße, das Wort seiner Gnade und Kraft, nebst dem Gebrauch seiner heiligen Sacramente, mittelst unseres geringen Dienstes, unserer Lehre und ungelehrten Schreibens, neben dem sorgfältigen Dienst, Arbeit und Hülfe unserer getreuen Mitbrüder in vielen Städten und Ländern offenbar gemacht. Er hat die Gemeinden so gedeihen lassen, und sie mit solcher unüberwindlichen Kraft ausgerüstet, daß viele stolze Herzen nicht allein demüthig geworden, die Unreinen nicht allein keusch, die Trunkenen nüchtern, die Heftigen und Hartherzigen milde und gütig, die Gottlosen gottesfürchtig, sondern daß sie auch um des ihnen gegebenen herrlichen Zeugnisses willen Gut und Blut, Leib und Leben getreulich verlassen haben, gleichwie auch zu dieser Stunde noch täglich gesehen wird. Dies nun sind doch keine Früchte noch Zeichen einer falschen Lehre, worin Gottes Kraft nicht wirksam ist; sie hätte auch unter so schwerem Kreuz nicht so lange bestehen können, wenn es nicht des Allerhöchsten Wort und Kraft wäre, die sich in ihnen mächtig zeigte.

Ja, was mehr ist, sie wurden in ihren Versuchungen mit solcher Weisheit und Gnade von Gott gestärkt, daß hochberühmte Gelehrte und Meister, wie auch alle blutdürstigen und stolzen Tyrannen, die, o Gott! sich auch rühmen, daß sie Christen seien, vor diesen unüberwindlichen Rittern und Zeugen Christi überwunden und beschämt dastehen müssen, so daß sie keine andre Macht noch Wehre haben, noch wissen, als Fangen, Peinigen, Brennen, Morden und Umbringen, gleichwie der alten Schlange Brauch und Manier von Anfang an gewesen ist, welches man in vielen Orten in unsern Niederlanden noch leider täglich bemerken und sehen kann.

Sehet, das sind unsere Berufungen, Lehren und Früchte, worüber wir so gräulich belästert und so feindlich verfolgt werden.

Was nun aber mein armes, schwaches und unvollkommenes Leben anbelangt, so bekenne ich frei, daß ich ein elender, armer Sünder bin und mit Paulo merke und sehe, daß in meinem Fleisch nichts Gutes wohnt. Dennoch muß ich in meiner Schwachheit rühmen, daß wenn diese böse, wüste

Welt unsre Lehre (die nicht unsre, sondern des Herrn Christi ist) mit Geduld hören und derselben in der Furcht Gottes demüthig nachkommen wollte, unzweifelhaft ein anderes Christenthum lebendig und wirksam sein würde, als es jetzt leider ist.

Ich danke meinem Gott, der mir geschenkt hat, daß ich mit dem heiligen Paulo das Böse hasse und dem Guten nachjage. Mein ganzes Verlangen ist, daß ich die ganze Welt von ihrem gottlosen, bösen Wesen durch mein Blut erlösen, Christum gewinnen, meinen Gott von ganzem Herzen fürchten und lieben, suchen und dienen, vor ihm recht und gut thun, und als ein unbescholtener, frommer Christ mich erweisen könne. Dies ist all mein Begehren von seiner Gnade. Ich hoffe durch des Herrn Barmherzigkeit und Hülfe, daß mich auch Niemand auf dem ganzen Erdboden eines habsüchtigen und üppigen Wandels mit Wahrheit bezüchtigen könne. Geld und gute Tage habe ich nicht, begehre sie auch nicht, und doch sagen Einige, wiewohl aus verkehrtem Herzen, daß ich mehr Gebratenes esse, wie sie Gesottenes, und mehr Wein trinke als sie Bier. Unser Herr Christus mußte auch der Verkehrten Prasser und Weinsäufer sein, doch ich hoffe, daß ich hierin vor meinem Gott unschuldig befunden werde. Der, der mich mit dem Blute seiner Liebe erkaufte und mich unwürdig zu seinem Dienst berufen hat, kennt mich und weiß auch, daß ich weder Geld, noch Gut, weder Wohlleben, noch Bequemlichkeit auf Erden, sondern nur allein des Herrn Preis und Ehre, meine und vieler Menschenseelen Seligkeit suche. Darum habe ich mit meiner armen schwachen Frau und kleinen Kindern abermaßen viel Bangigkeit, Druck, Betrübniß, Elend und Verfolgung nun schon seit achtzehn Jahren ertragen, und ein kümmerliches Leben führen müssen. Ja, wenn andere Prediger in weichen Betten und Kissen schlafen, müssen wir uns gewöhnlich im Verborgenen heimlich verstecken. Während sie auf Hochzeiten und Kindtaufen mit Flöten, Pfeifen und Trommeln prahlen, müssen wir uns vorsehen, wenn die Hunde bellen, ob nicht die Henker da sind. Wenn sie als Doctores, Herren und Meister von Jedem begrüßt werden, müssen wir hören, daß wir Wiedertäufer, Winkelprediger, Verführer und Ketzer seien, und werden in des Teufels Namen begrüßt, kurz, wenn sie mit guten Tagen und großen Einkünften herrlich für ihren Dienst belohnt werden, ist unser Lohn und Theil: Feuer, Schwert und Tod.

Siehe, mein getreuer Leser, in solcher Angst, Armuth und Jammer habe ich elender Mann meines Herrn Dienst bis zu dieser Stunde unverändert ausge-

führt, und hoffe dies zu thun, so lange ich in dieser irdischen Hütte bin. Wornach ich und meine treue Mithelfer nun in diesem beschwerdevollen Dienste getrachtet haben oder haben trachten können, vermögen alle Wohlgesinnte an dem Werke selbst und aus dessen Früchten zu ermessen.

Ich will denn hiemit den getreuen Leser demüthiglich um Jesu willen gebeten haben, er möge doch dieses mir abgedrungene Bekenntniß von meiner Bekehrung und Berufung in Liebe aufnehmen und recht deuten. Ich habe es aus großer Noth gethan, damit gottesfürchtige Leser den wahren Hergang erfahren, weil ich überall von den Priestern gelästert und ohne alle Wahrheit beschuldigt werde, daß ich von einer aufrührerischen Secte abgeordnet, und in meinen gegenwärtigen Dienst berufen sei.

Wer Gott fürchtet, der lese und urtheile!

Menno Symons

Antwort auf die Beschuldigung, daß wir unser Güter gemein haben.

Diese Beschuldigung ist falsch und ohne alle Wahrheit. Die Gemeinschaft der Güter lehren und handhaben wir nicht, sondern wir lehren und bezeugen mit des Herrn Wort, daß alle wahrhaften Christen Eines Leibes Glieder sind, durch Einen Geist zu Einem Leibe getauft, Eines Brotes theilhaftig sind und Einen Gott und Einen Herrn haben.

Ist es denn also, so ist es christlich und billig, daß sie sich untereinander mit göttlicher Liebe lieben, und daß das eine Glied Sorge trage für das andere, denn beide die Schrift und die Natur lehren also.

Lieber Leser, es ist keine Weise und Gebrauch, daß ein kluger und vernünftiger Mensch die Hälfte seines Leibes mit Kleidung versorge, und lasse die andere Hälfte nothdürftig und nackt, ach nein, ein solcher besorgt alle seine Glieder. Also muß es auch unter ihnen sein, die des Herrn Kirche und Leib sind. Alle, die aus Gott geboren, mit des Herrn Geist beschenkt und begabt sind, die stehen durch die Liebe bereit, ihren Nächsten zu dienen, nicht allein mit Geld und Gut, sondern auch nach des Herrn Vorbild mit Tod und Blut. Sie beweisen Barmherzigkeit und Liebe, so viel an ihnen ist. Sie lassen keinen Bettler unter sich sein; sie nehmen die Fremdlinge in ihre Häuser auf; sie trösten den Betrübten und brechen dem Hungrigen ihr Brot.

Sehet, solche Gemeinschaft lehren wir, und nicht, daß Einer des Andern Land und Güter einnehmen und besitzen soll. Diese Liebe, Barmherzigkeit und Gemeinschaft lehren und haben wir nun schon seit siebzehn Jahren in solcher Form und Weise gehandhabt. Dem Herrn sei ewig Dank, daß, wiewohl unsere Güter zum größten Theil geraubt sind, und noch täglich geraubt werden, mancher fromme Vater und Mutter mit Feuer, Wasser und Schwert umgebracht wird, und wir keine sichere Wohnstätte haben, wie man sagen kann, dazu auch theure und schwere Jahre sind, dennoch kein Frommer noch der Frommen nachgelassene Kinder, die zu uns gebracht sind, unter uns gebettelt haben. Wenn dies nicht christlich handeln und Recht thun heißt, so mögen wir das ganze Evangelium und unsere christlichen Namen wohl liegen lassen und sagen, daß das Leben aller Frommen eitel Phantasie und Träumerei ist. Dies schrieb ich unsern Verleumdern zur Beschämung, weil sie in ihrer Bitterkeit so verblendet sind und das Gute in Böses verändern.

Der rechte Christenglaube

Man wird sich vergebens seines Glaubens rühmen, wenn nicht die gottseligen, neuen Früchte aus dem Glauben hervorgehen. Darum ermahne ich alle gottesfürchtigen Leser in dem Herrn, es in das Innerste ihrer Seele und ihres Herzens einschreiben und eindrücken zu wollen, daß unser allerheiligster, christlicher Glaube keine todte Meinung und Buchstabe ist, sondern eine dem Herzen innerlich mitgetheilte Gabe und Kraft Gottes. Ein empfängliches, geöffnetes Herz fühlt sich lebendig berufen, alle Worte Gottes sicher und fest zu glauben, zu erfassen und zu bekennen, sowohl das drohende Gesetz, als das tröstende Evangelium, und indem es das thut, wird dasselbe durch die lebendig machende Kraft des h. Geistes erneuert, bewegt und durchdrungen. Und zwar wird in demselben zum Ersten **die Furcht Gottes** geboren, indem man erkennt, daß alle Uebertretung des Wortes Gottes dem Richterstuhl Gottes anheimfällt, man erschrickt und fürchtet sich vor seinem Gott, und man darf darum nichts rathen, sagen oder thun, wovon man in seinem Innern bekennen muß, daß es gegen den h. Willen, das Wort und Gebot Gottes verstößt, und welches deshalb Gott, der gerechte Richter, haßt.

Darnach wird in dem Herzen geboren **die Liebe zu Gott**, denn man erkennt in dem Zeugniß der h. Schrift, wenn man es recht im Geiste auffaßt, den un-

ergründlich großen Reichthum der Gnade, womit uns der barmherzige Vater durch Christum beschenkt hat. Durch die wirkende Kraft dieser Liebe, welche aus einer solchen Erkenntniß und solchem Glauben hervorgegangen ist, wird man freiwillig zum Gehorsam gegen alle Gebote Gottes angetrieben, wie Christus sagt: **Wer mich lieb hat, der hält meine Gebote.** (Joh. 14, 15.)

O Jeder, der Gottes große Sorge und Bemühung um uns, (ich rede hier nach menschlicher Weise) seine über alle Maaßen große, durch Christum so väterlich erwiesene Liebe, Gnade und Barmherzigkeit mit einem festen gläubigen Herzen recht ergreifen und erfassen kann, der wird gewiß weder durch Engel, noch Teufel, weder durch Leben, noch Tod sich abhalten lassen, diesen barmherzigen Vater aus dem Innersten seiner Seele zu lieben, er wird sich vielmehr getrieben fühlen, denselben zu preisen und zu ehren, Ihm zu danken, zu dienen und gehorsam zu sein Leben lang. Denn das ist der Gläubigen höchste Lust und Freude, daß sie in ihrer Schwachheit gemäß des Herrn Wort und Willen leben und wandeln mögen. Darum kann es auch nimmermehr fehlen, wo die unverfälschte reine Liebe Gottes in einem Herzen wohnt, da wird auch der ungezwungene willige Dienst dieser Liebe, nämlich die Befolgung Seiner Gebote sich finden. **In Christo Jesu**, sagt Paulus (Gal. 5, 6), **gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.**

Daß nun die Liebe eine solche wirkende Kraft habe, kann man sehr deutlich an der natürlichen Liebe merken. Denn redliche Eltern darf man nicht erst ermahnen, daß sie ihre Kinder mit Essen und Trinken, mit Kleidern und Schuhen versorgen müssen; die natürliche Liebe wird sie schon dazu antreiben. Ingleichen, Mann und Weib, die sich einander mit ehelicher Liebe von Herzen lieben, lassen es sich nicht verdrießen, einander willig zu dienen und gemeinsam ihre Obliegenheiten über sich zu nehmen, wie es ihnen auch billig ist, denn sie sind **ein** Fleisch. Von solcher Art und Natur ist auch die heilige göttliche Liebe. Denn alle Diejenigen, die in Folge einer wahren Erkenntniß der von Gott empfangenen Wohlthaten durch den Glauben mit dem Vater und seinem Sohne, Jesu Christo, in der Liebe und im Geiste eins sind, dürfen nicht erst ermahnt werden, daß sie dem Herrn dienen, nach Seinem Reiche trachten, Taufe und Abendmahl nach der Schrift recht gebrauchen, Herz und Zunge zähmen, über des Herrn Gesetz und Willen mit ganzem Ernst nachdenken, Christo gehorchen und folgen, auch Gold und Sil-

ber, Geld und Gut, Frau und Kind nicht höher als Christum und Sein Wort schätzen sollen u. dergl. Denn die wirkende Art der feurigen Liebe Gottes, welche aus einem reinen Herzen und ungeheuchelten Glauben hervorkommt, dringet, treibet und schaffet also in ihrem Herzen, daß sie mit Leib und Seele, Gut und Blut bereit stehen, zu erfüllen, was Christus befohlen, und zu unterlassen, was er verboten hat. - Wer lieb hat, sagt die Schrift, ist aus Gott geboren und kennet Gott, denn Gott ist die Liebe, und mit einem solchen Menschen geht es in allen Dingen auf dem graden Wege vorwärts, in dem Sinne des Herrn und nach Seinem Wort, denn die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes, der Gehorsam gegen Seine Gebote, das Band der Vollkommenheit und des Friedens. **Die Liebe, sagt Salomo, ist stark wie der Tod und Eifer ist fest wie die Hölle, ihre Glut ist feurig und eine Flamme des Herrn, daß auch viele Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen.** (Hohel. 8, 6.) Ja, so fest ist die Liebe, daß sie Alles übertrifft, überwindet und verzehrt, was sich zum Widerstand gegen Christum und Sein Wort zu erheben unterfährt, es sei Welt oder Fleisch, Tyrann oder Teufel, Sünde oder Tod, oder was man sonst erdenken oder nennen mag, und zwar durch die Kraft desjenigen, aus welchem sie geboren wird, Jesus Christus!

So muß denn also Moses mit der Furcht vorangehen, darnach folgt Christum mit der Liebe. Zuerst das drohende Gesetz, darnach das tröstende Evangelium; zuerst das Gefühl des Zorns im Gewissen, darnach die Gnade; zuerst Unfriede, darnach Friede; zuerst Betrübniß, darnach Freude, kurz, zuerst der tödtende Buchstabe, darnach der lebendig machende Geist.

Sehet, meine lieben Leser, ein solcher Glaube, wie wir ihn hier beschrieben haben, ist der rechte Christenglaube, welcher Gott, den Vater, in Seinem Sohne Christo Jesu durch eine liebende Furcht und eine fürchtende Liebe preiset, ehret und verherrlicht. Alle diejenigen aber, die sich vor dem drohenden, bestrafenden und tödtenden Gesetz verschließen und Gott nicht fürchten, das gnadenvolle Evangelium von Christo von sich stoßen und Ihn nicht lieben, welche ihre Augen vor dem Lichte der Gerechtigkeit zuthun und den richtigen Weg weder sehen, noch wandeln wollen, also ihre Herzen verstocken, die sind Ungläubige, eben weil sie Christum verwerfen und im Stolz ihrer Herzen auf den Pfad des Verderbens wandeln. Sie machen sich selbst ihre eigene Gerechtigkeit und wählen sich ein Mittel der Gnade gegen Gottes Wort. - Und ob sie sich gleich mit dem Munde Gottes rühmen, Seinen Namen mit den Lippen preisen, ihre Knie äußerlich vor Ihm beugen

und sagen, sie seien mit Christi Blut und Tod erlöst, so ist dies doch Alles lauter Heuchelei, denn es geschieht bloß äußerlich, aus Gewohnheit und zum Schein, nicht aber Inwendig durch den Glauben in der Kraft und Wahrheit. Sie sind diejenigen, von denen geschrieben steht: **Sie sagen, sie erkennen Gott, aber mit ihren Werken verleugnen sie Ihn und sind abscheuliche und widerspenstige Leute, zu allem guten Werk untüchtig.** (Titus 1, 16). So ist es bei ihnen, weil sie Christum in Seinen Worten nicht glauben,, daher auch ihr Ende der Tod sein wird, wie der Herr spricht, Marc. 16, 16: **Wer nicht glaubet, wird verdammet werden.**

Hieraus wird sich zur Genüge erkennen lassen, welches der rechte christliche Glaube ist, der vor Gott gilt, eine Gabe Gottes ist und aus dem Gehorsam gegen sein heiliges Wort hervorgeht durch Christum. Dieser Glaube ist erfüllt mit allerlei köstlichen Früchten der Gerechtigkeit, als da sind: die Furcht und Liebe Gottes, Barmherzigkeit, Freundlichkeit, Keuschheit, Lauterkeit, Demuth, Freimüthigkeit, Wahrheit, Friede und Freude im heil. Geist. Denn wo ein rechter evangelischer, frommer Glaube ist, da finden sich auch die rechten evangelischen Früchte und zwar nach dem Sinn des Evangeliums. Der rechte evangelische Glaube achtet allein auf Christi Gebot, Verbot und unsträfliches Vorbild und richtet sich darnach mit allen seinen Kräften. Denn gleich wie das Feuer in seiner ihm angeschaffenen Eigenheit nichts hervorbringen kann als Brand und Flammen, die Sonne nichts als Klarheit und Wärme, das Wasser Feuchtigkeit, und ein guter Baum gute Früchte, so erzeugt auch der rechte evangelische Glaube (ich sage es nochmals) seine rechten evangelischen Früchte. Ja, wie eine ehrbare tugendhafte Braut, durch die Kraft der natürlichen Liebe, allezeit bereit ist, ihres Bräutigams Stimme zu hören und ihr zu gehorsamen, so verhält es sich auch mit einer aufrichtigen, gläubigen, wiedergeborenen Seele, die Jesus Christus sich durch den Glauben zu einer Braut angetrauet hat. Dieselbe ist Ihm durch die brennend feurige Liebe also einverleibt und zu eigen geworden, daß sie Seinen Willen und Wohlgefallen, es schmecke nun sauer oder süß, von ganzem Herzen bereitwillig sich unterwirft und um Seines h. Namens willen freudig Alles duldet, was ihr in der Zeit begegnen mag, es sei Freude oder Leid, Sättigung oder Hunger, Labung oder Durst, Ehre oder Unehre, gute oder böse Gerüchte, Gefängniß oder Freiheit, ein Wohnen in oder außerhalb Landes, Bequemlichkeit oder Ungemach, Leben oder Tod. Alle ihre Pfade sind Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Schlangenklugheit, Taubeneinfalt, ein unverfälschtes frommes Gemüth, Treue, Ernst, Friede, feuri-

ges Gebet, ein unsträflicher Wandel, eine aufrichtige, reine, brüderliche Liebe und ein freiwilliger Gehorsam gegen Christus und sein h. Wort. Denn **der Gerechte lebt aus seinem Glauben.**

Die Zeit der Gnade.

Die Zeit ist erfüllt, die Weissagungen der Propheten und die Verheißungen der Väter sind in voller Kraft, Israel hat seinen König empfangen, als ein Gigant und Riese hat er sich aufgemacht, zu bereiten seinen Lauf, sein Ausgang ist vom hohen Himmel. Der Gesalbte ist gekommen, der vom ganzen Volke begehrt ward, mit dem Schwerte des Geistes umgürtet er seine Lenden, ritterlich zum Streite bereit.

Das Evangelium des Reichs, das Wort seines Vaters hat er verkündigt, den Seinen ein Vorbild reiner Liebe und unsträflichen Wandels hinterlassend.

Er ist eingesetzt von seinem ewigen und allmächtigen Vater als ein gewaltiger König über den heiligen Berg Zion, das Haupt der Gemeinde, und theilt aus die himmlischen Güter. Darum ist es, daß Christus sagt: „Die Zeit ist erfüllt und das Reich Gottes ist gekommen“.

Ich ermahne euch mit dem heiligen Paulo, daß ihr wahrnehmet die Zeit der Gnade. Ich wünsche von Herzen, daß ihr aufwachen möget und nicht hoffen noch warten wollt auf eine andere Zeit, denn es ist die Zeit der Gnade gekommen und die Zeit der Seligkeit ist da. Laßt uns ablegen die Werke der Finsterniß und anlegen die Waffen des Lichts, auf daß wir wandeln mögen als wie am klaren, lichten Tage.

Ein Jeder sehe sich vor und schlafe nicht, sondern wache zu seiner Zeit, welche ihm von Gott zu seiner Besserung vergönnt und gegeben ist. *Ecce nunc tempus acceptum, ecce nunc dies salutis..* (2. Cor. 6, 2.)

Eine göttliche Lehre aus des Herrn Wort von der neuen Creatur.

Höret meine Worte, alle Völker, und nehmt sie recht zu Ohren, die ihr euch dünken lasset, daß ihr Christen seid, und euch mit großer Sicherheit des Herrn Gnade und seines Kreuzes, Todes und Reiches zu rühmen unterfangt, wiewohl weder christlicher Glaube, noch brüderliche Liebe, noch Buße, noch rechter Gebrauch der Sacramente Christi, noch reine Lehre, noch das

unsträfliche Leben, das aus Gott ist, bei Euch gefunden wird, sondern übet Unglauben, unzüchtiges, fleischliches Leben, falsche Lehre und widerspenstigen Ungehorsam wider Christi Wort, wie sich durch die ganze weite Welt vor aller Augen recht offenbarlich zu Tage legt.

Auf daß ihr euch nun nicht länger mit solcher eiteln Hoffnung gegen alle Schrift vertröstet, auch nicht vergebens aller der Reichthümer und Herrlichkeiten Gottes, als Christi Gnade, Verdienst, Kreuz, Tod und Verheißung rühmt, so habe ich durch des Herrn Gnade mir vorgenommen, so viel an mir ist, euch aus dem kräftigen seligmachenden Wort des heiligen Evangeliums und aus der unverfälschten Lehre seiner heiligen Apostel in diesem meinen Sendbriefe recht anzuweisen, wer und wie der sein müsse, der mit der Gnade Gottes nach der Verheißung Christi beschenkt und geehrt wird.

Sagt, meine Lieben, wo oder wann habt ihr in der Schrift gelesen, daß ein ungläubiger, ungehorsamer Mensch einigen Theil an der Gnade, am Tode und Blute Christi gehabt habe. Ich sage euch in Wahrheit, in der Schrift liest man dies nimmermehr, sondern also steht von Paulo geschrieben: „So ihr nach dem Fleische lebt, so werdet ihr sterben und so ihr euch nicht bekehrt, werdet ihr das Reich Gottes nicht ererben.“ (Röm. 8, 6. 13.)

Siehe, lieber Leser, das ist Gottes unwiderrufliches Urtheil über Jeden, der nach dem Fleische lebt, er sei, wer er sei, Kaiser oder König, Herzog oder Graf, Baron, Ritter oder Junker, edel oder unedel, Mönch, gelehrt oder ungelehrt, Eigner oder Freier.

Und darum wird das arme, unwissende Volk durch äußere Werke und Uebungen vergebens getröstet. Ich rathe und bitte euch allesammt, hört doch Jesum Christum, der zum Zeugen der Wahrheit vom Himmel gesandt ist, welcher sagt: „Es sei denn, daß ihr euch umkehrt, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen“ (Matth. 18, 3.) oder: „Es sei denn, daß Jemand von Neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ (Joh. 3, 3) oder noch einmal: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß Jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ (3, 5.)

Getreuer Leser, diese Worte sind von keinem Menschen erdacht noch anbefohlen, noch von einem Concilium aufgeworfen und beschlossen, sondern sie sind das untrügliche Wort, das der Sohn Gottes, Jesus Christus, aus seines Vaters Mund zu uns gebracht hat. Aber dies Wort ist leider durch den

häßlichen Sauerteig menschlicher Gebote also verdunkelt, daß Wenige gefunden werden, welche von der neuen himmlischen Geburt ein richtiges Verständniß haben, viel weniger, daß ihre wirkende Kraft, Art und Frucht bei ihnen gefunden würde. Ja, sie haben es mit ihrer philosophischen Klugheit so weit getrieben, daß die ewige Weisheit Gottes, Jesus Christus, hoch gelobet in Ewigkeit, als ein unverständiger Thor aus dem Hause seiner Ehre, welches ist seine Gemeinde, mit seinem heiligen Geist, Wort, Taufe, Abendmahl, Gottesdienst verbannt ist, und der Mensch der Sünde, das Kind des Verderbnisses mit seiner verfälschten Lehre, seinen heiligen Stuhl eingenommen hat.

Die Skribenten und Gelehrten mit ihren Concilien, Dekreten und Statuten, mit aller Tyrannei und Gewalt der Großmächtigen haben es allgemach so verdorben, daß, Gott sei es geklagt, kaum ein Artikel von alledem, was uns der Mund Christi und der seiner Apostel gelehrt hat, unverfälscht geblieben ist.

O, wie jämmerlich ist der Weingarten verwüstet, wie gar jämmerlich sind seine Reben verdorrt und zertreten, wie hat der verderbende Fuchs die Ueberhand gewonnen! Die Wolken sind trocken und geben kein Wasser, da ist kein Gärtner zum Beschneiden, und so einer kommt, wird er vom Drachen verschlungen, oder von dem apokalyptischen bluttrunkenen Weibe ermordet! O, barmherziger Vater, wie lange soll dieser schwere Jammer währen! Unsere Oberherren sind gleich wie reißende Löwen und Bären, unsre Väter sind unsre Verräther, unsre Hüter sind unsre Verleiter, und die sich lassen dünken, daß sie unsre Hirten seien, die sind unserer Seelen Diebe und Mörder.

Wir mögen wohl aus tiefem Herzen weinen und klagen: das Haus ist uns wüste gelassen! denn das vorher Christi Kirche und Reich war, ist jetzt des Antichrists Kirche und Reich geworden, und das darum, weil sie das Wort der Gnade undankbar verstoßen, und nicht wollen, daß Jesus Christus mit dem gerechten Scepter seines Wortes und Geistes über sie regieren und dominieren soll. Dennoch hofft dies arme blinde Geschlecht, daß es Gottes Gnade und Verheißung durch seine Messen und Beichten und dergleichen Ceremonien empfangen wird.

Liebe Leser, habt doch Acht auf des Herrn Wort, so ihr wollt selig werden und Gnade empfangen. Er kann Euch nicht selig machen, noch euch eure

Sünden vergeben, anders, als so ihr Buße thut, an ihn glaubt, aus ihm von Neuem geboren werdet, so ihr thut, was er euch befohlen hat und wandelt, wie er gewandelt hat. Thut ihr nicht Buße, so werdet ihr durch eure Sacramente vergebens getröstet. „Mein Volk“, sagt der Prophet, „deine Tröster verführen dich und zerstören den Weg, den Du gehen sollst.“ (Jes. 3, 12.) Wir müssen von oben geboren werden, in unserm Herzen umgekehrt und verändert und erneuert sein und also aus der ungerechten bösen Art und Natur Adams in Christi gerechte und gute Art und Natur versetzt sein, daraus ein neues Leben folgt, oder es kann uns in Ewigkeit durch kein Mittel, es sei göttlich oder menschlich, geholfen werden. Die erste Geburt aus dem ersten irdischen Adam ist fleischlich gesinnt, ungläubig, in göttlichen Dingen blind, taub und unverständlich, und deshalb, wenn sie nicht durch das Wort Gottes erneuert wird, unter der Verdammniß.

Wollt ihr nun in eurer angeborenen Art und Natur gebessert sein, so müßt ihr von neuem geboren werden, denn die Wiedergeborenen sind unter der Gnade und haben ein neues Herz und einen neuen Geist empfangen. Zuvor waren sie fleischlich, nun geistig, zuvor ungerecht, nun gerecht, zuvor irdisch gesinnt, nun himmlisch, und leben nicht länger nach dem alten verderbten Wesen des ersten irdischen Adams, sondern nach dem neuen lautern Sinne des neuen himmlischen Adams, Jesus Christus, wie Paulus sagt: „ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir.“ (Gal. 2, 20). Sie erneuern sich alle Tage mehr und mehr nach dem Bilde dessen, der sie geschaffen hat. Ihre Herzen beschneiden sie durch des Herrn Wort. Sie sind gesinnet, wie Jesus Christus auch war, (Phil. 2, 5) und trachten dahin, zu wandeln, wie er gewandelt hat (1. Joh. 2, 6.) Sie kreuzigen ihr Fleisch, sammt den Lüsten und Begierden. Sie ziehen Christum an und beweisen seine Kraft und Art in allen ihren Früchten. Sie fürchten Gott mit vollem Herzen und suchen in allen ihren Gedanken, Worten und Werken die Ehre Gottes und das Heil der Brüder. Haß und Rache kennen sie nicht, denn sie lieben, wo sie gehaßt werden, sie thun Gutes denen, welche ihnen Böses thun, sie bitten für die, von welchen sie verfolgt werden. Geiz, Hoffart, Unkeuschheit, Prahlerei, Scheinheiligkeit, Lügen, Betrügen, Abgötterei, in Summa alle unreinen fleischlichen Werke hassen sie und widerstehen ihnen, und meiden die weltlichen Lüste. Ihr Sinnen und Trachten ist Nacht und Tag auf die Erfüllung der Gebote des Herrn gerichtet. Sie freuen sich des Guten und betrüben sich über das Böse. Sie vergelten nicht Böses mit Bösem, sondern mit Gutem. Sie suchen nicht etwa nur das Ihre, sondern was

Ihrem Nächsten zu Nutz und Vortheil ist. Sie speisen die Hungrigen und laben die Durstigen. Sie herbergen den Elenden und erlösen den Gefangenen, sie besuchen die Kranken, und trösten die Kleinmüthigen; sie ermahnen die Irrenden und sind bereit nach des Herrn Vorbild auch ihr Leben zu lassen für ihre Brüder; ihre Gedanken sind rein und keusch, ihre Worte sind wahrhaftig und mit Salz gewürzt. Bei ihnen ist das Ja, ja und das Nein nein, und ihre Werke geschehen in der Furcht des Herrn. Ihr Herz ist himmlisch und neu, ihr Gemüth friedlich und fröhlich, denn sie suchen die Gerechtigkeit in der Furcht des Herrn. In Summa, sie sind durch Gottes Geist und Wort so sicher in ihrem Glauben, daß sie alle Gewalt der Welt ritterlich besiegen, und aus reinem Eifer mit ihrem einfachen Ja und Nein willig in den Tod gehen. Denn Christi Glorie und sein Wort ist ihnen lieber als alle Güter unter dem Himmel.

Siehe, lieber Leser, alle diejenigen, welche also aus Gott geboren sind, also ihr schwaches Leben nach dem Evangelio bilden, sich also umwenden und dem Vorbilde Christi nachwandeln, sein heiliges Wort hören und glauben und seinen Geboten, welche er uns mit klaren Worten in der Schrift nachgelassen und anbefohlen hat, folgen, solche sind die heilige, christliche Kirche, welche die Verheißung hat, die rechten Kinder Gottes, Brüder und Schwestern in Christo, die neue Eva, Fleisch von Christi Fleisch und Bein von Christi Bein. Sie sind der geistliche Saame Abrahams, theilhaftig aller himmlischen Güter.

Solche Wiedergeborene haben einen geistlichen König über sich, der sie mit dem ungebrochenen Stab seines Mundes regiert, nämlich mit seinem heiligen Geist und Wort. Er bekleidet sie mit dem Kleide seiner Gerechtigkeit von weißer Seide. Er labt sie mit den lebendigen Wassern seines Geistes und speist sie mit dem Brode des Lebens. Desselbigen Name ist: Jesus Christus.

Sie sind Kinder des Friedens, welche ihre Schwerter zu Pflugschaaren und ihre Spieße zu Sichel gemacht haben, und wissen von keinem Krieg mehr. (Jes. 2, 4). Sie geben dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. Ihr Schwert ist das Schwert des Geistes, welches sie mit gutem Gewissen führen durch den heiligen Geist. (Eph. 6, 17. Ebräer 4, 12.) Ihr Reich ist das Reich der Gnade (Lucä 12, 31. Röm. 8, V. 14.) Ihre Bürgerschaft ist im Himmel, und sie gebrauchen die irdischen Dinge, als Essen, Trinken, Kleidung und Wohnung mit Dankbarkeit zum Unterhalt ihres Lebens und zum

bereitwilligen Dienst ihres Nächsten nach des Herrn Wort (Jesaia 58, 7. Matth. 25, 36. Lucas 6, 38. Römer 12, 1,) Ihre Lehre ist das unverfälschte, durch Mosen und die Propheten, durch Christum und seine Apostel bezeugte Wort Gottes; was dagegen ist, weisen sie von sich. Was ihre Taufe betrifft, so ertheilen sie dieselbe auf den Glauben, gemäß dem Befehle des Herrn und der Lehre und dem Gebrauche der heiligen Apostel. (Matth. 2, 19. Marc. 16, 16. Apostelgesch. 2, 38.) Ihr Abendmahl halten sie zum Andenken an des Herrn Wohlthaten und Tod, und zur Erweckung einer wahren brüderlichen Liebe. (Matth. 26, 26. 1. Cor. 11, 24. 1. Cor. 10, 17). Ihr Bann, oder ihre Absonderung trifft alle ruchlosen Verächteten, große und kleine, reiche und arme, ohne Ansehen der Person, Alle, die, nachdem sie einmal dem Worte Gottes Treue und Gehorsam gelobt haben, wieder abgefallen sind, ärgerlich lehren und leben - so lange, bis sie sich reumüthig und bußfertig erfinden lassen. (Röm. 16, 17. 1. Cor. 5, 3. 2. Thess. 3, 6.) Ihre tägliche Klage ist über ihr unwilliges Fleisch, über ihr vielfältiges Fehlgreifen und Straucheln. Sie streiten nach Innen und nach Außen, und so lange sie hienieden wallen, ruhen sie nicht in ihrem Kampf wider Teufel, Welt und ihr eigenes Fleisch. Sie jagen nach dem vorgesteckten Ziel und beweisen so mit der That, daß sie des Herrn Wort glauben, daß die Kraft Christi in ihnen wohnt, daß sie aus Gott geboren sind, und Gott zum Vater haben.

Hier will ich hervortreten lassen alle großmächtigen Herren, Fürsten, Regenten, welche unter dem ganzen Himmel sind, dazu auch alle Päpste, Cardinäle und Bischöfe, können sie mit irgend einem Worte aus der ganzen Bibel beweisen, ich sage aus der Bibel, denn Menschenfabeln glauben wir nicht, daß ein widerspenstiger, fleischlicher Mensch ohne die geistige Wiedergeburt selig geworden ist und werden kann, bloß weil er sich seines Glaubens an Christus und seines Todes rühmt, oder Messe hört und zur Kirche geht, oder Wallfahrten macht, so müssen wir ihnen weichen.

Ich ermahne und bitte euch darum, als der eure Seele in Gott liebt, thut Buße, ja thut Buße und wartet nicht. Denn es ist schon die Axt dem Baum an die Wurzel gelegt, trägt derselbe keine guten Früchte, so wird er abgehauen und in das Feuer geworfen. O, bedenket doch das Heil eurer armen Seele, die um so kostbaren Preis erkaufte ist und laßt euch nicht durch offenbare Lügen irre führen, noch suchet in einem äußerlichen Werkdienst eure Befriedigung! Denn es ist nichts unter dem ganzen Himmel, welches vor Gott

bestehen kann in Ewigkeit, als die neue Creatur, als der Glaube, welcher durch die Liebe wirkt, und das Thun nach den Geboten Gottes.

Hier glaubt nicht mir, sondern dem Worte, auf das ich euch durch Gottes Gnade gewiesen habe. Und ich sage euch, Alle, welche euch anders lehren, als wie wir euch hier aus des Herrn Mund bezeugt haben, das sind die Propheten, welche euch verleiten und euch Kissen unter die Arme und Pfühle unter den Kopf legen, welche dem Gottlosen Friede verkündigen, aber freilich nicht aus des Herrn Mund.

Da werden nun Einige sprechen: „Unser Glaube ist, daß Jesus Gottes Sohn und sein Wort wahrhaftig ist, und daß er uns mit seinem Blute erkauft hat. Auch sind wir in unsrer Taufe wiedergeboren und haben den heiligen Geist empfangen, darum sind wir die rechte Kirche, die Gemeinde Christi.“ Darauf antworte ich: So nun euer Glaube ist, wie ihr sagt, warum thut ihr dann nicht, wie euch sein Wort geboten hat? In Anbetracht nun, daß ihr nicht bestrebt seid, zu thun, wie er will, sondern wie ihr wollt, so ist damit genugsam bewiesen, daß ihr nicht glaubt, daß Jesus Gottes Sohn sei, auch nicht, daß sein Wort die Wahrheit sei, denn der Glaube und seine Früchte müssen beisammen sein, das wird man uns zugestehen müssen.

O, ihr armen, blinden Menschen, meint ihr, daß es genug ist, daß ihr Christum nach dem Fleische bekennt, daß ihr getauft seid, Christen heißt und mit Christi Blut erkauft seid? O wahrlich, nein! Ich wiederhole es euch, ihr müßt also aus Gott geboren sein, daß Christus in euch und ihr in Christo seid, oder ihr könnet keine Christen sein. Denn, wer in Christo ist, der ist eine neue Creatur (2. Cor. 5, 17). - Glaubet ihr nun recht an Jesum Christum, wie ihr euch rühmt, so beweiset auch durch euer Leben, daß ihr glaubet. Denn der Gerechte lebt aus seinem Glauben, sagt die Schrift (Röm. 1, 17). Und daß dies Wahrheit sei, haben alle frommen und gottesfürchtigen Menschen und Kinder Gottes aller Zeiten durch ihre Werke und Thaten erwiesen.

Ferner, wenn ihr euch dünken laßt, daß ihr in eurer Taufe wiedergeboren seid und den h. Geist empfangen habt, so müßt ihr doch zugestehen, daß solches ohne alles Verstehen des Wortes, ohne Glauben und Kenntniß Christi und also ohne menschlichen Verstand und Wissen geschehen sei; es also auch nicht anders sein kann, als daß der empfangene Geist ohne alle Wirkung und Kraft, und unnütz und todt sein müsse. Wäre es anders, so

müßte auch das geistliche Leben mit seinen Früchten da sein. - Ich sage euch, wer recht nach des Herrn Wort getauft ist, der lebt nicht länger nach Adams angeborener natürlicher Art, sondern nach Christi wiedergeborener Art; Christus ist in ihm und der Leib ist todt um der Sünden willen, und der Geist lebt um der Gerechtigkeit willen. -

O, liebe Leser, wie wenig achtet ihr auf des Herrn Wort, das euch doch so hoch und theuer empfohlen ist. Und wie gering achtet ihr doch eure arme Seele, die um so kostbaren Preis erkaufte ist, und die entweder ewig mit Gott im Himmel leben wird, oder dem ewigen Tode in der Hölle anheimfallen wird. Meinst Du, mein Freund, daß der Herr träumt, oder sein Wort eine Fabel ist? Ach nein! nicht ein einziger Buchstabe von Allem, was er geredet hat, wird verloren sein. Es wäre wohl Zeit, daß ihr bedächtig und zu Herzen nähmet, wie Gott seine Gnadenverheißung nicht den Unbußfertigen und Unbekehrten, sondern nur den Bußfertigen und Bekehrten geschenkt und zugesagt hat.

Ein Jeder lasse sich warnen, daß er nicht länger darauf vertraue, daß er ein wiedergeborener, getaufter Christ sei, nicht auf die lange Gewohnheit der Zeiten, noch auf des Papstes Decrete, noch auf kaiserliche Placate, noch auf die Klugheit der Gelehrten, noch auf Concilien, menschliche Einsetzungen und Weisheit. Fürstengewalt und Menschengebote sammt allen Reichstagen und Concilien können nicht den Glauben schaffen, noch kann Jemand dadurch selig werden; das ist unmöglich.

Uns ist ein Concilium im Himmel gemacht, auf welches wir allein hören und dem wir allein folgen müssen, es ist das, welches uns Christus selbst aus dem Himmel gebracht, aus seines Vaters Mund gelehrt, durch Zeichen bekräftiget und durch seinen Tod besiegelt hat. Dies Concilium steht, es steht, sage ich, und wird nicht von den Pforten der Hölle umgestoßen werden ewiglich. In diesem Concilium wird uns Allen ohne Ausnahme gelehrt, daß wir Christum hören, an ihn glauben und seinen Fußstapfen nachfolgen, daß wir Buße thun und von Neuem geboren werden müssen. Ferner auch, daß wir die Welt nicht lieb haben, noch ihr uns gleich stellen, daß wir durch den Glauben unser Fleisch kreuzigen, einen aufrichtigen frommen Wandel im Glauben führen und in allen Dingen genau nach des Herrn Wort handeln sollen, und ferner, daß man auf den Glauben, nicht ohne den Glauben taufen, das h. Abendmahl mit einer wahrhaft bußfertigen Gemeinde - so viel Menschen darüber urtheilen können, feiern und die Absonderung oder den

Bann genau nach der Schrift handhaben, daß man Gott von Herzen fürchten, lieben und in seinen Geboten wandeln und seinen Nächsten nach allem Vermögen helfen und dienen solle, und was dem mehr ist.

Sehet, werthe Leser, hier habt ihr das ewige, unveränderliche Concilium Gottes, das in dem allweisen Rathe seiner Majestät beschlossen und versiegelt ist, und er erkennt kein anderes außer demselbigen an. Selig Alle, welche es mit wahren und festem Glauben annehmen, und mit willigem Gehorsam ihm sich unterwerfen! Wehe aber Allen, die es verachten, das Evangelium des Friedens verwerfen und glauben nicht, daß Jesus Christus ihr Messias, Seligmacher, Hohenpriester und Prophet ist. Ach es wäre ihnen, besser, daß sie nie geboren wären! Der barmherzige Herr erleuchte ihre Herzen, daß sie umkehren und aufrichtig Buße thun, auf daß sie noch, wenn es möglich, die ewige Seligkeit erlangen! -

Eine liebevolle Ermahnung an die zerstreuten und unbekanntes Kinder Gottes.

Herzlich geliebte Brüder und Schwestern in Christo Jesu! Mit voller Freude lasse ich Euch wissen, daß mir von glaubwürdigen Brüdern geschrieben und gesagt worden ist, wie der barmherzige Gott euch mit der himmlischen Gabe seiner göttlichen Erkenntniß begnadigt und mit seinem heiligen Geist also erleuchtet hat, daß euer Glaube durch die Liebe thätig, eure Hoffnung lebendig, eure Einigkeit unter einander christlich und euer Friede himmlisch ist, und daß die Gemeinde des Herrn sich alle Tage in größerer Kraft und Herrlichkeit durch Gottes Gnade vermehrt und ausbreitet, wofür ich seiner väterlichen Güte aus freudigem Herzen danke. Und nachdem er euch nun zur Gemeinschaft seines geliebten Sohnes und zu dem unvergänglichen Reich seiner Herrlichkeit durch sein heiliges Evangelium berufen hat, so flehe ich zu seiner Gnade, er wolle auch nun fortan euch mit der starken Kraft seines göttlichen Arms bei dem in euch angefangenen Glauben, der Liebe, Lehre, Wahrheit und dem daraus hervorgehenden Leben bis an das Ende zu eurem Heile und ohne einigen Anstoß bewahren. Er ist getreu, der euch berufen hat und wird die Bitte ohnzweifelhaft gewähren, wenn ihr nur eifrig im Gebet und in eurem Vorsatz unveränderlich beharren und nicht schläfrig noch träge werdet,

Eingedenk nun, daß ihr zu solcher großen Gnade berufen seid, und wir wohl wissen, mit welchem schwachen Fleisch wir behaftet sind und wie unser Widersacher, der Teufel, umhergeht, als ein brüllender Löwe und nicht ruhet noch rastet, sondern ohne Aufhören trachtet, indem er seine Zeit wohl wahrnimmt, uns zu verschlingen: darum ist meine treue Ermahnung an euch, meine geliebten Mitstreiter in diesem böswilligen Fleische und dieser Hütte des Todes, daß ihr doch wollet Acht haben auf euch selber, Beides, inwendig und auswendig, eure Herzen aus Gottes Wort und Geist beschneidet, unterweiset, reiniget, ermahnet und züchtiget, eure Gedanken im Zaum haltet, eure unreinen Lüste in der Furcht Gottes dämpft und auslöschet, denn selig sind, die reines Herzens sind. (Matth. 5, 8.) Wandelt würdiglich dem Herrn, wozu ihr berufen seid, thut alles, was euch Gott befohlen hat, ohne Murren und Widerstreben, lasset euer Betragen so sein, daß Niemand in Wahrheit über euch Klage führe, seid gerechte Kinder Gottes, unsträflich mitten unter dem argen und verkehrten Geschlecht dieser Zeit und leuchtet gleich hellen Fackeln in der dunkeln Nacht dieser gegenwärtigen bösen Welt.

Der Herr Jesus Christus setze euch zu Vorbildern, folgt seinen Fußtapfen nach, wandelt, wie er gewandelt hat. Seid heilig, spricht der Herr, denn ich bin heilig! Ihr seid, sagt Petrus, das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, auf daß ihr verkündigen sollt die Tugenden deß, der euch berufen hat aus der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht, (1. Petr. 2, 9. 10.)

Ihr seid als Gäste zu des Herrn Tafel berufen und zu der Hochzeit des Lammes eingeladen, ja seine auserwählte Braut und Freundin seid ihr geworden. Höret also seine Stimme williglich und Alles, was ihm wohlgefällt, thut mit Freuden; seid ihm getreu bis in den Tod und hütet euch vor fremder Buhlschaft, denn ihr seid die Seinen. Er hat euch durch seine Gnade angenommen und sich angetraut, er hat euch mit seinem theuern Blut erkaufte, mit seinem Vater versöhnt, zu Priestern und Königen geheiligt und zu Erben seines ewigen Reiches gemacht. So ist es denn ja billig und recht, daß wir einem solchen guten Herrn und Gemahl für so große Gaben danken, ihm gehorchen, sein Wort zu Herzen nehmen und thun nach seinem Wohlgefallen.

Liebe Kindlein, fürchtet euch nicht, sondern seid getrost in dem Herrn, denn es ist ein so guter und treuer König, dem ihr geschworen, und vor dem

ihr eure Knie gebeugt habt; von seinen Verheißungen wird nicht das Allermindeste unerfüllt bleiben, er wird unser Schild und sehr großer Lohn sein. Darum zweifelt und wanket nicht, denn es ist ein Geringes, daß wir hier den Brand der Sonne, Angst, Bangigkeit, Druck, Anfechtung, Beraubung, Verfolgung, Gefängniß und selbst den Tod eine kurze Zeit hindurch leiden und ertragen müssen; steht doch bereits der Bote vor der Thür, der uns zurufen wird: „Kommt her, ihr Gesegneten, gehet ein zu eures Herrn Freude! Als dann wird diese kurze Traurigkeit in ein ewiges Lachen und unsere vergänglichen Schmerzen werden in eine ewige Fröhlichkeit verwandelt werden. Die Tyrannen mit ihren blutigen Plakaten werden am Ende sein und unsere Verfolger zu Schanden werden; dem Lamme werden wir folgen mit glänzenden Kleidern, mit Palmen in den Händen und Kronen auf den Häuptern; kein Böses, auch nicht Pein oder Tod werden uns anrühren, sondern wir werden Den, der auf dem Throne sitzt und das Lamm in unaussprechlicher Freude und Herrlichkeit loben und preisen und ihm Dank bringen ewiglich.

Meine Kindlein, seid getrost in Christo und verzaget nicht. Denn so lange wir mit Ernst Gott suchen, und fürchten, lieben und ehren, ihm dienen und mit reinem Eifer in der Wahrheit wandeln, so kann uns weder Welt noch Fleisch, weder Sünde noch Tod verhindern, durch den Geist Christi, der in uns wohnt, die Welt zu überwinden. Mit meinem Gott, sagt David, (Ps. 18, 3«) kann ich über die Mauern springen; und Paulus sagt (Phil. 4, 13): Ich vermag Alles durch den, der mich mächtig macht, Christus. Seid getrost, sagt Christus (Joh. 16, 33), ich habe die Welt überwunden. So überwinden alle Diejenigen, die Christo treu bleiben, wie man nicht allein an den Propheten, nicht allein an den Aposteln, sondern auch an vielen frommen Seelen in unsern Zeiten so augenscheinlich wahrnehmen kann.

Ich habe euch nun nichts Besonderes mehr zu schreiben, sehet aber wohl zu, daß ihr weislich wandelt, euer angethanes Hochzeitskleid bewahret und allezeit Oel in euren Lampen traget, auf daß euch der Herr nicht zur unerwarteten Stunde komme, euch unvorbereitet und bloß erfinde, euch die Thür verschließe und in die äußerste Finsterniß verstoße.

Mit unverfälschter und wahrhaft brüderlicher Liebe liebes euch untereinander aus reinem Herzen, ihr, die ihr wiedergeboren seid nicht aus vergänglichen, sondern aus unvergänglichen Saamen durch das lebendige Wort Gottes, das da ewiglich bleibet. (1. Petr. 1, 22.) Denn die Liebe ist aus Gott, sie

ist langmüthig und freundlich, friedfertig und geduldig und thut Niemand Unrecht, mit einem Wort, die Liebe ist unsträflich und gebiert christliche Früchte, sie ist der geistliche, gestickte Gürtel Aarons, das Band der Vollkommenheit und des Friedens. O wie selig ist der, der mit diesem Bande umgürtet ist! denn er ist aus Gott geboren, er ist in Gott und Gott ist in ihm. Ja, wo diese Liebe ist, da ist auch ein wahrhafter frommer Christ ohne Falsch; bewahret daher dieses Band wohl!

Hütet euch vor falscher Lehre und aller Uneinigkeit, Zank und Zwietracht und haltet euch unausgesetzt an Christi Geist, Lehre und Vorbild, wenn ihr euch nicht selbst betrügen wollt. Denn ein jeder Geist, der sich an Christi Geist, Lehre und Vorbild nicht genügen läßt, und sich in seiner Schwachheit nicht darnach richtet, der ist nicht aus Gott, sondern es ist der Geist des Antichrist, der euch und alle Frommen dieses theuren Lichtes der heilsamen Wahrheit, welches uns armen Kindern in diesen bösen und letzten Zeiten so gnädig aufgegangen ist, wieder berauben und also auf den verkehrten Weg des Todes leiten möchte.

Meine Kindlein in Christo, seid gewarnt; aus treuer brüderlicher Liebe schreibe ich euch. Der barmherzige und gnädige Herr vergönne es euch, daß ihr diesen Brief mit solchem Herzen lesen, hören und verstehen möget, daß es viele Früchte unter euch bringe und eure Frucht bleibe bis in das ewige Leben. Bittet für euren armen unbekanntem Bruder, der euch lieb hat in der Wahrheit. Wer da beharret bis an das Ende, der wird selig werden.

Die selig machende Kraft und Frucht des Blutes Christi sei mit euch und allen meinen lieben Brüdern und Schwestern bis in Ewigkeit. Amen!

Menno Symons.

Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre Jesu Christi

I. Von der Zeit der Gnaden

Zum ersten lehren wir, was Jesus Christus, der Lehrer vom Himmel (Joh. 3,2), der Mund und das Wort des allerhöchsten Gottes, selbst gelehrt hat, daß nämlich nun eine Zeit der Gnade sei, eine Zeit aufzuwachen vom Schlaf unsrer greulichen Sünden (Röm. 13,11) und ein aufrichtiges, bekehrtes, erneuertes, zerbrochenes und reuiges Herz zu erlangen; unsern frühe-

ren, ruchlosen, mutwilligen Wandel aus dem Grund unserer Seele heraus vor Gott zu beklagen; in aller Gottesfurcht unser böses, sündiges Fleisch, unsere Art und Natur zu kreuzigen und zu töten und mit Christus aufzuerstehen in einem neuen, gerechten und bußfertigen Leben und Wesen; wie er selbst sagt: „Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen; tut Buße und glaubt an das Evangelium“ (Mark. 1,15).

Die Zeit ist erfüllt, d. h. die verheißene Gnadenzeit naht, die Zeit der Erscheinung des verheißenen Samens, die Zeit der Erlösung, die Zeit des Opfers, durch welches alles, was im Himmel und auf Erden ist, befriedet werden sollte; die Zeit der Erfüllung aller buchstäblichen, bildlichen Zeremonien durch ein neues geistliches Wesen und bleibende Wahrheit; die Zeit, auf welche die Väter hofften und nach welcher sie sich mit vielen Tränen sehnten, nämlich Jakob, Moses, Jesaja, David, Daniel mit allen Patriarchen, Vätern und Propheten, die diese Zeit im Glauben von ferne sahen, auf sie hofften und sich darauf vertrösteten (Hebr. 11, 13); ja, sie ist ihnen ein so hoher und freudiger Trost gewesen, daß der gute Simeon nicht länger zu leben beehrte, als er diese Zeit erkannt und den Seligmacher gesehen hatte, sondern sprach: „Herr, nun läßt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du gesagt hast; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern“ (Luk. 2,29. 31).

Die Zeit ist erfüllt, die Weissagungen der Propheten und die Verheißungen der Väter sind im Gang und treten in ihre volle Kraft. Der geschworene Eid ist vollbracht, Israel hat seinen König David, Prinzen und Fürsten empfangen, der sich als ein Gigant oder Riese aufgemacht hat, seinen Lauf zu bereiten. Seinen Ausgang hat er genommen vom hohen Himmel. Der Gesalbte ist gekommen, der von allen Völkern ersehnt wurde, seine Lenden umgürtet mit dem Schwert des Geistes, ritterlich zum Streit bereit. Er hat verkündigt das Evangelium des Reiches, das Wort seines Vaters, hat die Seinen ein Vorbild der reinen Liebe und eines unsträflichen Lebens gelehrt und es ihnen hinterlassen, die Starken überwunden, des Teufels Kraft und Gewalt zerstört, unsre Sünde getragen, den Tod vernichtet, den Vater versöhnt, Gnade, Gunst, Barmherzigkeit, das ewige Leben, das Reich und den Frieden allen auserwählten Kindern Gottes erworben und verdient und ist so von seinem ewigen und allmächtigen Vater eingesetzt als ein allmächtiger, gewaltiger König über den heiligen Berg Zion, als ein Haupt der Gemeinde, als ein Verwalter und Austeiler der himmlischen Güter, ja, als ein mächtiger

Gewalthaber über alles im Himmel und auf Erden, und deshalb ist es, daß Christus spricht: „Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen“ (Mark. 1,15)

Ich ermahne euch mit dem heiligen Paulus, aus mitleidigem, getreuem Herzen, daß ihr doch zu dieser Zeit die Gnade wahrnehmt und gut Achtung gebt auf das Wort des Herrn, das da sagt: „Ich habe euch in der angenehmen Zeit erhört und am Tag der Seligkeit habe ich euch geholfen. Nehmt wahr, jetzt ist die angenehme Zeit, nun ist der Tag der Seligkeit.“ „Laßt uns nun“, spricht Paulus, „niemand Ärgernis geben, auf daß unser Dienst nicht verlästert werde; sondern wir wollen uns in allen Dingen beweisen als Diener Gottes; in viel Geduld, in Trübsal, in Angst, in Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhr (solcher nämlich, der gegen uns gerichtet ist), mit Arbeit, mit Wachen, mit Fasten, mit Keuschheit, mit Erkenntnis, mit Langmut, mit Freundlichkeit, mit dem Heiligen Geist, mit ungefärbter Liebe, mit dem Wort der Wahrheit, mit der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur rechten und zur linken Hand; durch Preis und Schmach; durch böses Gerücht und gutes Gerücht; als die Verführer, und doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe wir leben; als die Geschlagenen, und doch nicht getötet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben, und doch alles besitzen“ (2. Kor. 6,2-10). O ihr lieben Herrn, Freunde und Brüder, mein Mund hat sich euch gegenüber aufgetan; mein Herz hat sich vor euch ausgebreitet; um euretwillen bin ich sehr betrübt, daß ihr so ganz unachtsam seid und nicht einmal merkt, von welchem Volk diese klaren, deutlichen Schriftstellen sprechen, daß ihr des Herrn Wort so ganz und gar verachtet und die edle, köstliche Zeit der Gnaden, die euch und uns allen zur Besserung von Gott gegeben ist, so schändlich hinwegschleichen laßt und auf nichts anderes achtet, als mit ganzem Herzen nach den unreinen, gottlosen Lüsten eures Fleisches zu leben und eure Knie vor den stummen Abgöttern zu beugen. Ach, es wäre wohl Zeit aufzuwachen! Bedenkt doch, daß der Engel (in Off. 10,6) bei dem ewigen und lebendigen Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, geschworen hat, daß nach dieser Zeit keine Zeit mehr sein soll. Man kann nichts anderes aus der Schrift lesen und verstehen, als daß dieses Fest das letzte des Jahres ist, die letzte Verkündigung des heiligen Evangeliums, die letzte Berufung zur Hochzeit des Lammes, die noch vor dem großen, erschrecklichen Tag des Herrn gefeiert, gepredigt und geheiligt werden muß. Daraus können wir merken, daß der Sommer

vorübergeht und der Winter kommen wird. Die nun ihre Lampen mit den tönernen Jungfrauen nicht bereiten, die werden zu spät kommen, vergebens anklopfen und außerhalb der Tür bleiben (Matth. 25, 1). Darum tröstet euch untereinander nicht mit einem unnützen Trost und einer unsicheren Hoffnung, wie einige tun, die da meinen, daß das Wort noch ohne Kreuz gelehrt und gelebt werden sollte.

Ich meine die, welche des Herrn Wort erkennen, aber nicht danach leben. O nein! Es ist das Wort des Kreuzes. Es wird das meines Erachtens auch wohl bis zum Ende bleiben. Denn es will mit vielem Leiden bewährt und mit Blut versiegelt sein. Das Lamm wurde erwürgt von Anfang der Welt an (Off. 13,8). Ja, er hat nicht allein an seinen Gliedern gelitten, sondern er hat auch durch Kreuz und Tod seine Herrlichkeit erlangen müssen, die er eine Zeitlang unseretwegen verlassen hatte (Luk. 24, 26). Hat nun das Haupt selbst alle solche Marter, Pein, Elend und Schmerzen leiden müssen, wie wollen denn seine Diener, Kinder und Glieder hier Friede und Freiheit im Fleische erwarten? Haben sie den Vater des Hauses Beelzebub geheißt, warum denn nicht auch seine Hausgenossen? „Alle, die gottselig leben wollen in Jesus Christus“, spricht Paulus, „die müssen Verfolgung leiden“. „Ihr werdet gehaßt werden“, spricht Christus (Matth. 10,22), „von allen Menschen, um meines Namens willen“.

Darum reißt die schändlichen Gedanken aus euren Herzen, damit ihr auf eine andere Zeit hoffen dürft und nicht durch eure falsche Hoffnung betrogen werdet. Denn ich habe wohl einige gekannt, die auf eine freie Zeit hofften, aber bis dahin noch nicht lebten, um sie zu erlangen. Ja, hätten die Apostel und Väter darauf gewartet, so würde das Evangelium vom Reich Gottes bisher geschwiegen haben und des Herrn Wort unbekannt geblieben sein.

Ach, wrt ihr Christen und ein Volk Gottes, wie ihr euch zu sein rühmt, ihr würdet mit dem heiligen Paulus sagen können: „Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes“ (Röm. 8,35)? Denn dann wären Fleisch, Teufel, Sünde, Hlle, Tod alle überwunden und es würde kein Verlangen mehr sein, länger in dieser verderbten, argen, blutgierigen Welt zu bleiben. Auch würdet ihr euch keines andern rühmen als nur des Kreuzes Christi (Gal. 6, 14) und mit Paulus von ganzem Herzen wünschen, von dieser Htte erlöst zu werden und mit Christus zu leben (Phil. 1, 3).

Ich wünsche von Herzen, daß ihr aufwachen und nicht auf eine andere Zeit hoffen oder warten möchtet. Will uns aber der gnädige Vater etwas Freiheit und Friede geben, so wollen wir dieselben gern in aller Dankbarkeit aus seiner Gnadenhand empfangen; will er aber nicht, so muß und soll dennoch sein großer Name gelobt werden ewiglich.

Wir alle haben die angenehme Zeit der Gnaden erlangt; denn der Tag der Seligkeit ist da (Jes. 49,8; 1.. Kor. 6,1.). Laßt uns nun dem undankbaren, ungehorsamen, blutsaugenden Jerusalem nicht gleich sein (Luk. 19,41 ff.), das den göttlichen Frieden, die himmlische Gnade und die barmherzige Heimsuchung mit so verkehrtem Sinn von sich stieß. Laßt uns vielmehr aufwachen mit nüchternem Herzen, damit wir die rufende Stimme hören und aufstehen in dieser angenehmen Zeit von dem tiefen Schlaf unsrer abscheulichen und stinkenden Sünden; denn der Herr ist nahe. „Die Nacht ist vergangen, der Tag aber herbeigekommen. So laßt uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. Laßt uns ehrbar wandeln wie am hellen, lichten Tage, nicht mit Prassen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Haß und Neid; sondern laßt uns den Herrn Jesus Christus anziehen und nicht für den Leib sorgen, um seinen Lüsten zu dienen“ (Röm. 13, 11.-14). Ein Jegliche~ sehe sich vor und schlafe nicht. Er warte auf seine Zeit, welche ihm von Gott aus Gnaden zur Besserung vergönnt und gegeben ist. Ecce nunc tempus acceptum, ecce nunc dies salutis. „Sehet, jetzt ist die angenehme Zeit; jetzt ist der Tag des Heils“ (1.. Kor. 6,1.).

2. Von der aufrichtigen Buße

Zum zweiten ermahnen wir euch mit den Worten Christi: „Tut Buße und glaubt an das Evangelium“ (Mark. 1, 15)! O du treues Wort der Gnaden! O du treues Wort der göttlichen Liebe! Du wirst in Büchern gelesen, mit Liedern besungen und auch mit Mund, Leben und Tod gepredigt und bezeugt in vielen Ländern, aber in Wirklichkeit begehren sie dich nicht. Und was mehr ist: alle, die dich recht lehren und annehmen, müssen jedermanns Raub sein. Ach, liebe Herren, es wird uns nicht ein Haar nützen, daß wir Christen genannt werden und uns des Herrn Blut, Tod, Verdienst, Gnade und Wort rühmen, solange wir uns von diesem gottlosen, unzüchtigen und schändlichen Leben nicht bekehren. Es ist alles umsonst: daß wir Christen heißen, daß Christus gestorben ist, daß wir in der Gnadenzeit geboren und

mit Wasser getauft sind -solange wir nicht nach seinem Befehl, Rat, Ermahnung, Willen und Gebot wandeln und seinem Wort nicht gehorsam sind.

3. Vom Glauben

Zum dritten lehren wir mit Christus und sagen: „Glaubt an das Evangelium!“ (Mark. 1,15). Dies Evangelium ist die freudenreiche Botschaft von Gottes Gunst und Gnade gegenüber uns und von der Vergebung unsrer Sünden durch Christus Jesus. Das nimmt der Glaube an durch den Heiligen Geist und sieht nicht auf seine frühere Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit, sondern er hofft auf die Dinge, die nicht zu hoffen sind (Röm. 4,18), und wirft sich mit vollem Herzen auf des Herrn Gnade, Worte und Verheißung, weil er wohl weiß, daß Gott wahrhaftig ist und in seiner Verheißung nicht fehlgehen kann (Röm. 3,4; Tit. 1 f.). Dadurch wird das Herz erneuert, bekehrt, gerechtfertigt, fromm, friedlich und fröhlich. Ein Kind Gottes wird geboren. Es geht mit vollem Vertrauen zu dem Thron der Gnaden (Hebr. 4,11) und wird so ein Mitgenosse Christi und des ewigen Lebens (Röm. 8, 14).

Darum ermahnen wir euch mit Jesus Christus:

Glaubt an das Evangelium, d. h. glaubt diese freudenreiche Nachricht und Botschaft der göttlichen Gnaden durch Jesus Christus! Laßt ab von Sünden, beweist Reue über euer vergangenes Leben! Seid untertänig dem Wort und Willen des Herrn, so werdet ihr Mitgenossen, Bürger, Kinder und Erben des neuen, himmlischen Jerusalem sein, frei von allen euren Feinden, von Hölle, Sünde, Tod und Teufel, wenn ihr nur nach dem Geist wandelt und nicht nach dem Fleisch (Röm. 8, 6) Qui credit filio Dei, habet vitam aeternam, d. h. „Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben“ (Joh. 3, 36).

Ueber den Eid

In Anbetracht, daß im Artikel des Eidschwörens in der ganzen Welt so offenbar ohne alle Furcht und Zagen gegen Gottes Wort gehandelt wird, und auch einige Gottesfürchtige oftmals dadurch in eine peinliche Lage kommen, so will ich durch des Herrn Gnade aus des Herrn Wort eine Anweisung geben, was die h. Schrift über das Schwören lehrt und bezeugt.

Zum Ersten muß man bedenken, daß das Schwören nicht immer einerlei Form bei des Herrn Volk gehabt hat. Vor dem Gesetze haben die Erzväter beim Schwören die eine Hand unter die Hüfte gelegt und mit der anderen

geschworen, wie von Abraham und seinem Knechte (1. Mose 26,3) und von Jakob sammt seinem Sohne Joseph (1. Mos. 47,29) gelesen wird. Auch hat Joseph beim Leben Pharaos geschworen (1. Mos. 42) und es scheint, daß solches Schwören bei den Egyptern gebräuchlich gewesen ist.

Zum Zweiten muß man bedenken, daß in Israel im Gesetz geboten war, beim Namen des Herrn zu schwören, und den Eid zu halten, wie Moses sagt (3. Mos. 19,12): „Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen, und entheiligen den Namen eures Gottes; denn ich bin der Herr.“ - Und derselbe Eid war Israel ein Ende alles Streitens. (2. Mos. 22, 11. Ebr. 6, 16.)

Zum Dritten muß man bedenken, daß Christus Jesus seine Christen nun im Neuen Testamente nicht auf das Gesetz weist, als auf das Unvollkommene, welches wohl recht Schwören zuließ, sondern er weist uns vom Gesetz auf das Ja und Nein, als auf das Vollkommene, und spricht also (Matth. 5, 33 ff.): „Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten. **Ich aber sage euch, daß ihr alldings nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Stuhl, noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist eines großen Königs Stadt. Auch sollst du nicht bei deinem Haupte schwören, denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen. Eure Rede aber sei: Ja, ja, nein, nein, was darüber ist, das ist vom Uebel.**“

Hier habt ihr den Eid der Christen, Christi eigene Lehre und Verordnung. Siehe, lieber Leser, vor diesen Worten Christi müssen alle menschlichen Bestimmungen über das Schwören schweigen und zunichte werden, als da sind: Juramentum calumniae, juramentum de veritate dicenda, - und wie man sie mehr nennen mag; sie mögen geschehen, wie sie geschehen, es sei mit Worten, oder mit Fingeraufheben, oder mit vor die Brust, oder auf ein Kreuz, oder auf das neue Testament gelegter Hand; und das wahrhaftige Ja und Nein muß wieder an die Stelle treten, wie es der Herr selber verordnet hat, so anders die Obrigkeit des Herrn Wort nicht muthwillig übertreten und als unnütz in den Wind schlagen will.

Dasselbe lehrt uns auch Jacobus und spricht (Jac. 5,12): „**Vor allen Dingen, meine Brüder, schwört nicht, weder bei dem Himmel, noch bei der Erde, noch mit keinem andern Eide. Es sei aber euer Wort: Ja, das Ja ist; und Nein, das Nein ist, auf daß ihr nicht in Heuchelei fallet.**“

In Anbetracht nun, daß uns Christus das Schwören verboten hat, und die Obrigkeit verlangt, daß man schwören soll, wiewohl es gegen die Schrift ist und der h. Schrift doch Niemand weichen darf, wo soll nun der geängstigte Christ hin? Schwört er, so handelt er wider das Gebot des Herrn, schwört er nicht, so muß er die Ungnade und Strafe der Obrigkeit tragen.

Man kann es fast nicht denken, daß die gottesfürchtigen Herzen, welche ihr Wort als einen Eid achten, und bis zum Tode ihr Ja und Nein halten, zum Schwören gezwungen werden sollen. Ist es, lieber Leser, daß du einer von Denjenigen bist, welche den Herrn fürchten, und es möchte geschehen, daß du zu einem Eide gezwungen würdest, so bitte den Höchsten um Weisheit, Freimüthigkeit und Stärke. Welche in dieser Sache keinem Menschen, sondern ermahne sie in geziemender Weise und Liebe, und bleibe bei des Herrn Wort, denn es ist dir nützlicher, daß du der Menschen Ungunst, Schmach und Lästerung auf dich ladest, und in der Wahrheit bleibst, als daß du der Menschen Freund bist und gegen Gottes Wort sündigst, wie der fromme Johannes Huß bekannte, als er zu schwören gezwungen wurde: „Mir ist nach allen Seiten hin Angst, schwöre ich, so sündige ich gegen Gott; schwöre ich nicht, so kann ich euren Händen nicht entgehen, doch es ist besser, daß ich in eure Hände falle, als daß ich sündige im Angesicht Gottes.“ Seht, so schwer hat diesem Würdigen der Eid gewogen. Eben so liest man auch bei Hieronymus, Theophilactus, Chrysostomus, Erasmus von Rotterdam (in seinen Annotationibus), Philippus Melanchthon (über das 5. Capitel Matthäi,) Haymo (über das 10. Cap. Apoc.), und auch bei Origenes an einer Stelle, daß sie in diesem Glaubensartikel mit uns einerlei Meinung sind.

Da wir auch unser Ja und Nein nicht geringer als einen Eid achten, warum beschwert man uns denn gegen des Herrn Wort und Lehre? Wir hoffen durch Gottes Gnade, daß man bei uns finden wird, daß unser Ja, Ja und unser Nein, Nein ist, vielmehr als in der Welt, wo man die Wahrheit durch starke Eide beschwören muß. Sollte es aber sein, daß Jemand von uns sein Ja oder Nein nicht halte, so möge man ihn als einen Meineidigen bestrafen.

Ueber die christliche Taufe.

Insbesondere:

[Wie man durch die christliche Taufe der Gemeinde Christi einverleibt wird.](#)

Sintemal wir nach Pauli Lehre durch Einen Geist zu Einem Leibe getauft werden, und derselbige Geist zu diesem Ende die Herzen durch Gottes Wort vorher umkehren, rühren und überzeugen muß: so folgt daraus, daß Niemand, von welcher Nation, Sprache oder Namen er auch sein möge, gottselig getauft werden kann, als nur derjenige allein, welcher das h. Evangelium Christi gehört, dasselbe mit einem gläubigen Herzen erfaßt, hat und also inwendig durch den h. Geist erweckt, erneuert und gerührt worden ist. Bei welchen dies der Fall ist, die werden Alle durch den lebendig machenden Geist zu Einer heiligen Gemeinschaft getauft (I. Cor. 11, 13), von welcher Christus das Haupt ist.

Und wiederum diejenigen, welche Gottes Wort hören und glauben, werden durch den heiligen Geist, welcher sie zu sich gezogen, unterwiesen und erleuchtet hat, auf ihren eigenen (Herzens-) Glauben in Christum gleichsam eingetauft nach dem Befehle des Herrn. Denn dieselbigen sind wiedergeboren aus dem Worte Gottes (1. Petri 1, 3). Sie begraben ihre Sünden und stehen mit Christo zu einem neuen Leben auf (Röm. 6, 5); sie empfangen Vergebung der Sünden (Apostelgesch. 2, 38); sie ziehen Christum an (Gal. 2, 27), werden Glieder des Leibes Christi und erweisen sich als solche nach ihren Kräften fruchtbar, nützlich und dienstbereit.

Was meint ihr, meine Lieben, was meint ihr, sollte diese neue Geburt nichts anders sein, als die Welt wähnt, nämlich ein Besprengen mit Wasser, oder ein bloßes Aussprechen der Worte: „Ich taufe dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes?“ Nein, meine Brüder, die neue Geburt ist fürwahr weder Wasser noch Worte, sondern sie ist eine himmlische, bewegende, lebendige Kraft Gottes, inwendig in unserm Herzen, welche von Gott ausfließt, und welche durch die Predigt des göttlichen Wortes, wenn wir dasselbe im Glauben annehmen, unsere Herzen erweicht, erneuert, durchschneidet und umkehrt, so daß wir aus Unglauben zum Glauben, aus dem Bösen zum Guten, aus fleischlich gesinnten zu geistig gesinnten Menschen erneuert werden. Auf Solche geht das Wort Pauli (Tit. 3, 6): „Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan haben, sondern nach seiner großen Barmherzigkeit macht er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes.“ Und Solche sind es allein, welchen der Herr die heilige Taufe als Siegel des Glaubens hinterlassen und anbefohlen hat, und nicht den kleinen, unmündigen Kindern (Matth. 28, 19). Auch hat Christus zu Nikodemus, als er ihn belehrte, daß der Mensch

von Neuem müsse geboren werden, sich also ausgesprochen (Joh. 3, 5): „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß Jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“ Und Petrus sprach zu jenen Leuten, denen am ersten christlichen Pfingstfest sein Wort in's Herz gedrungen war, daß sie fragten: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir thun? „Thut Buße, (bekehret euch) und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes“ (Apostelgesch. S, 38.). Die Gläubigen empfangen daher Vergebung ihrer Sünden nicht durch die Taufe, sondern in der Taufe; nämlich weil sie nun von ganzem Herzen an das liebliche Evangelium von Jesu Christo, in welchem sie unterwiesen sind, glauben, werden sie dadurch zu einem andern Sinn und in eine andere Gemüthsstellung umgewandelt, sie verläugnen sich selbst, bereuen bitterlich ihr altes, verderbtes Leben, achten hinfort ernstlich auf das Wort des Herrn, welcher so große Liebe ihnen bewiesen hat, und sind bereitwillig, Alles zu vollbringen, was er in seinem Evangelium sie gelehrt und ihnen anbefohlen hat, indem sie dabei fest vertrauen auf das Wort der Gnade, nämlich die Vergebung ihrer Sünden durch das Blut und Verdienst ihres lieben Herrn Jesu Christi. Hierauf empfangen sie die heilige Taufe als ein Zeichen des Gehorsams, der aus dem Glauben kommt zu einem Beweise vor Gott und vor seiner Gemeinde, daß sie zuversichtlich an die Vergebung durch Jesum Christum glauben, wie sie ihnen aus Gottes Wort gepredigt und gelehrt ist. Hieraus folgt, daß sie die Vergebung der Sünden empfangen in der Taufe, wie die liebevolle Verheißung der Gnade meldet und anzeigt.

In dieser Beziehung nennt Petrus die Taufe den Bund eines guten Gewissens mit Gott, denn es ist unmöglich, daß Jemand ein gutes Gewissen haben kann, als allein diejenigen, die recht gläubig und in ihrem Herzen wiedergeboren und umgewandelt sind, die nunmehr das göttliche Wort in seiner Wahrheit erkennen, in welchem uns gelehrt wird, daß Gott der allmächtige Vater, dessen Feinde wir zuvor waren (Röm. S, 10), durch Jesum Christum, seinen lieben Sohn, unsern Herrn, jetzt wiederum mit uns versöhnet ist, und daß uns in Ewigkeit weder Hölle noch Teufel, noch begangene Sünde, noch ewiger Tod, noch der Zorn Gottes, um der Verdienste unseres Herrn Jesu Christi willen, schaden oder hinderlich sein werden. Alle diejenigen, welche dieses wahrhaft in ihrem Herzen erkennen, erlangen eine frohe und sichere Hoffnung und ein fröhliches und gutes Gewissen, durch die Auferstehung Jesu Christi, wie Petrus spricht, weil er so siegreich und herrlich über

seine sichtbaren und unsichtbaren Feinde zu unserm Heil und Besten triumphiert hat und sitzt zur Rechten Gottes in dem Himmel.

Ja, nur Solche, sage ich, werden erst inwendig getauft mit dem Feuer des heiligen Geistes, nach Anweisung des Wortes Gottes. Sie werden also in ihrem Herzen unterwiesen und hineingeletet in alle göttliche Wahrheit und Gerechtigkeit zur Uebung alles gottgefälligen Gehorsams und zur Hervorbringung aller evangelischen Früchte und Werke. Sie werden durch dasselbe Feuer der Liebe innerlich durchglüht und getrieben zur dankbarsten Hingabe an den Herrn, also daß sie nicht achten auf Weib oder Kind, Fleisch oder Blut, Leben oder Tod, weil sie in ihren Herzen die selige Erfahrung der unaussprechlich großen Gnade, ich sage noch einmal, Gnade, die ihnen in Christo Jesu zu Theil geworden ist, tragen.

Die kleinen Kinder müssen dem Worte Gottes zufolge so lange warten, bis sie das heilige Evangelium der Gnade mit ihren eigenen Ohren hören und mit ihren Herzen erkennen und glauben. Alsdann ist es für sie die Zeit, sie mögen jung oder alt sein, die christliche Taufe zu empfangen, nach dem Befehl unseres Herrn Jesus Christi in seinem heiligen Evangelio. Geschähe es, daß sie vor der Zeit ihres Verstandes, in ihrer Kindheit, ehe sie zum Verständniß des Evangelii und zum Glauben an dasselbe kommen, stürben, so sterben sie unter der Verheißung Gottes, und werden durch kein anderes Mittel selig, denn allein durch die liebevolle Verheißung der in Christo ihnen gegebenen Gnade.

Sind sie aber fähig geworden, das Evangelium zu vernehmen, und haben es im Glauben ergriffen, so ist es recht, daß sie getauft werden. Wer aber das Wort Gottes weder annehmen, noch daran glauben will, er sei getauft oder ungetauft, der soll verdammet werden, wie Jesus selbst lehrt.

Die kleinen Kinder, insonderheit christlicher Eltern, haben eine besondere Verheißung, die ihnen ohne ein anderes Mittel, aus lauterer und liebevoller Gnade Gottes durch Jesum Christum unsern Herrn gegeben ist, die nämlich: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich.“ Diese köstliche Verheißung erfreut und beruhigt alle Auserwählten Gottes in Betreff ihrer kleinen unmündigen Kinder, und sind sie fest versichert, daß der wahrhaftige Mund unseres lieben Herrn Jesu Christi die Seinigen nicht täuschen noch irre leiten kann.

Daraus, daß der Herr jenen Kindern, welche nach dem Evangelio zu ihm gebracht wurden, so große Barmherzigkeit erwies, daß er dieselben in seine Arme nahm, die Hände auf sie legte, sie segnete und ihnen das Himmelreich verhiess, sonst aber ihnen nichts anbefahl, noch an ihnen verrichtete: schöpfen Christen eine feste und gewisse Zuversicht für ihre Kinder zu der Gnade Gottes, daß sie nämlich Kinder des Reichs, der Gnaden, der Verheißung und des ewigen Lebens sind durch Christum Jesum, unsern Herrn, welchem allein die Ehre gebührt und nicht dem Zeichen. Ja, durch die Verheißung werden sie versichert, daß ihre lieben (unmündigen) Kinder rein, heilig, selig und angenehm vor Gott sind, sie mögen lebend oder todt sein. Sie danken daher dem ewigen Vater durch unsern Herrn Jesum Christum für die unaussprechliche Gnade und Gabe in ihren lieben Kindern, und ziehen dieselben auf in der Furcht Gottes, mit aller Weisheit, in der Zucht und Vermahnung zum Herrn, durch das Beispiel eines unsträflichen Wandels, bis daß sie das Wort Gottes selbst annehmen, daran glauben und die Früchte desselben bringen können.

II. Wie Christus die Taufe eingesetzt und verordnet hat.

Christus befahl seinen Jüngern vor seinem Heimgehe und sprach: „Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie halten Alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Matth. 28,19.)

Hier haben wir des Herrn Befehl von der heiligen Taufe, wann man sie nach Gottes Verordnung verrichten soll, nämlich, daß man zuerst das Evangelium lehren und dann diejenigen taufen soll, welche daran glauben, gleichwie Jesus spricht: „Gehet hin in alle Welt und prediget das Evangelium aller Creatur; wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden. (Marc. 16,15.)

Also ist sie vom Herrn befohlen und verordnet, darum darf auch keine andere verrichtet werden ewiglich. Das Wort unsers Gottes bleibt ewiglich.

Die kleinen neugeborenen Kinder sind nicht zu belehren, darum darf ihnen die Taufe nicht zugetheilt werden, oder wir müssen des Herrn Ordnung umkehren, seinen hohen Namen mißbrauchen und seinem heiligen Worte Gewalt anthun. In dem Neuen Testamente sind den unmündigen Kindern keine Ceremonien befohlen, sondern es wendet sich in Lehre und Sacramenten zu denen, welche Ohren haben, zu hören und Herzen, um zu verstehen.

So wie Christus dies befohlen hat, so haben es auch seine Jünger gelehrt und verrichtet, wie man an vielen Stellen im Neuen Testament deutlich sehen kann. So spricht Petrus: „Thut Buße und lasse sich ein Jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des H. Geistes“ So auch Philippus zu dem Kämmerer: „Glaubest Du von ganzem Herzen, so mag es wohl sein.“ (Apostelg. 8, 37.) Der Glaube folgt nicht aus der Taufe, sondern die Taufe folgt aus dem Glauben.

Also hat Christus die Taufe verordnet und sie selbst auf folgende Weise empfangen. Als die Zeit gekommen war und die Stunde sich näherte, wo er den ihm auferlegten Befehl ausrichten wollte, nämlich das Wort zu predigen und seines Vaters heiligen Namen zu verkündigen, ist er hinzugetreten zu Johannes beim Jordan und hat von ihm begehrt getauft zu werden, damit er alle Gerechtigkeit erfüllen möchte. Er hat sich vorbereitet zu Versuchung, Elend, Kreuz und Tod, und hat sich als ein gehorsames Kind dem Willen seines Vaters unterworfen und hingegeben, gleichwie er sagt (Ev. Joh. 5, 30): „Ich suche nicht meinen Willen, sondern des Vaters Willen, der mich gesandt hat.

Er ist von Johannes getauft, und vom h. Geist bezeugt und erkannt als ein wohlgefälliger Sohn seines Vaters.

Seht, so lautet Christi Befehl, so ist Christus getauft, so haben die Apostel dieselbe gelehrt und verrichtet. Wer will nun gegen den Herrn auftreten und sagen: es soll nicht so geschehen. Wer will die Weisheit belehren und unterweisen? Wer will die Apostel und Evangelisten Lügen strafen? Ist es doch ungeziemend, daß ein Kind über seinen Vater, und ein Knecht über seinen Herrn gebieten und richten sollte, wie viel mehr ungeziemend ist es, daß die Creatur über ihren Schöpfer sein will. Es ist offenbar, daß die ganze Welt mit ihren unnützen Lehren und Menschengeboten Christi Weisheit lasset Thorheit, sein Licht lasset Finsterniß sein.

Man könnte sagen, daß man im Anfange des Evangeliums nur Erwachsene taufen konnte, weil noch keine Kinder der Gläubigen da waren. Es ist aber des Herrn Wort und Wille, daß alle diejenigen, welche Gottes Wort hören und glauben, getauft werden sollen, die Kraft ihres Glaubens dadurch bezeugend, daß sie fortan nicht mehr nach ihrem eigenen Willen, sondern nach Gottes Willen leben, daß sie bereit sind, das Fleisch mit seinen Lüsten

zu begraben und in Christo zu einem neuen Leben aufzustehen, gleichwie Paulus sagt, daß wir in einem neuen Leben wandeln sollen.

Meint nicht, daß wir also lehren, daß der Christ in solchem Maaße dem Fleische absterben solle, daß er gefühllos werde; in keiner Weise! sondern, daß er seinen unreinen Lüsten nicht mehr gehorsam ist, wie Paulus sagt: Laßt die Sünde nicht mehr herrschen in eurem sterblichen Leibe.

Du siehst, vernünftiger Leser, der du begehrest, die Wahrheit zu bekennen, daß es nicht möglich ist, daß kleine Kinder der Sünde absterben können, da dieselbe in ihnen noch nicht lebendig geworden ist. Auch können sie noch nicht zu einem neuen Leben aufstehen, so lange sie nicht durch den Glauben von Neuem aus Gott geboren und durch Gottes Geist in die Gerechtigkeit geleitet werden. Darum bedenke wohl, was des Herrn Wort in dieser Sache lehrt und nachweist.

Zum Zweiten nennt auch Paulus die Taufe ein Bad der Wiedergeburt. Ach, wie kläglich wird doch die heilige Schrift mißbraucht! Ist es nicht Jammer über Jammer, daß dieser deutliche Spruch so mißverstanden wird? Kleine Kinder sollten durch die Taufe wiedergeboren werden, als wenn die Wiedergeburt mit bloßem Wasser zu thun sei! Ach nein, die Wiedergeburt ist nicht so ein Heuchelwerk, sondern sie ist eine Veränderung des innern Wesens, wodurch der Mensch durch die Kraft des Glaubens aus böse in gut, aus fleischlich in geistig, aus Ungerechtigkeit in Gerechtigkeit, aus Adam in Christus versetzt wird, welches bei kleinen Kindern nicht also geschehen kann, denn die Wiedergeborenen leben aus der Kraft des neuen Wesens; sie kreuzigen ihr Fleisch mit seinen bösen Lüsten, und werden regiert und getrieben durch den h. Geist.

Seht, dies ist die neue Geburt mit ihren neuen Früchten, von welcher die Schrift spricht; (verstehet sich von Solchen, welche zu ihrem Verstande gekommen sind,) und sie geht hervor aus dem Worte Gottes durch den Glauben, ohne welchen niemand selig werden kann. Christus sagt: (Ev. Joh. 3, 3.) „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei, denn, daß Jemand von Neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen. Ja, und würde auch Jemand von Petro, Paulo oder von Christo selber getauft, so er nicht mit des Herrn Feuer und Geist von oben getauft würde, so gilt die Taufe nicht, sondern es gilt allein die neue Creatur. Wer also aus Gott von Neuem geboren ist, der steht bereit, zu thun nach des Herrn Wort und sagt mit dem h. Paulo:

„Herr, was willst Du, daß ich thun soll? Er verläugnet sich selbst, er schickt sich ohne einigen Widerstreit nach des Herrn Wort und Verordnung, er läßt sich taufen nach des Herrn Befehl und beweist, daß er eine Rebe sei am rechten Weinstock Christi, ein Mitglied der Gemeinde des Herrn. Er empfängt Vergebung seiner Sünden, und die Gabe des h. Geistes. Dies geschieht nicht allein durch die Kraft des Wassers oder des Zeichens, sondern durch die Kraft des göttlichen Wortes, im Glauben angenommen, denn der Glaube allein bewirkt die Liebe zum Gehorsam. Noch einmal, wir sprechen von Solchen, welche zu ihrem Verstande gekommen sind.

Auch lehrt uns Petrus (1. Ep. 3, 21), wie die inwendige Taufe selig macht, womit der Mensch inwendig gewaschen wird, und nicht die auswendige Taufe, womit das Fleisch gewaschen wird.

Diese inwendige Taufe gilt allein vor Gott, aus welcher die auswendige Taufe als ein Zeichen des Gehorsams folgen muß. Könnte die auswendige Taufe selig machen, ohne die inwendige, so wäre die ganze Schrift, welche spricht von dem neuen Menschen, unnütz und vergebens gesprochen, und das Reich Gottes stände gebunden unter dem Element des Wassers, das Blut Christi wäre vergebens vergossen und kein Getaufte könnte verloren gehen. Wiewohl die Worte Petri mehr als klar sind, so dringen doch die Gelehrten mit ihrer Vernunft auf einen anderen Sinn und sagen, die Taufe sei ein Gnadenzeichen. Dies kann nach meinem geringen Verstande in keiner Weise gültig sein, denn unser Gnadenzeichen ist allein Jesus Christus, durch welchen uns die unendliche Liebe Gottes aufs Höchste bezeugt ist. Die Taufe ist uns das Zeichen des Gehorsams, durch Christus befohlen, wodurch man bezeugt, wenn man sie empfängt, daß man des Herrn Wort glaubt, daß man über seine Vergehungen Leid trage, daß man mit Christo begehrt, aufzustehen zu einem neuen Leben; nicht, meine Lieben, daß wir glauben, die Taufe allein könne Vergebung der Sünden bewirken, sondern der Glaube an Jesum Christum.

Seht, das ist der einzige rechte Grund der Taufe, wie aus der Schrift bewiesen werden kann, und kein anderer. Diese lehren und verrichten wir, wissend, daß es des Herrn ausdrückliches Wort und Verordnung ist, von welchem wir nichts abnehmen noch zuthun dürfen, denn Gottes Wort ist ein Schild allen denen, welche darauf bauen.

Ach, was thun doch die Gelehrten dieser Welt, die so eifrig Gottes Wort zu verkleinern suchen und ihre eigne Klugheit und Vernunft geltend machen, es wird ihnen doch nicht gelingen.

Wir haben die Ursache dargethan, warum wir die Kinderstufe nicht für die rechte halten. Weiß uns aber Jemand mit göttlicher Wahrheit zu beweisen, daß Christus, die ewige Weisheit und Wahrheit, den wir allein als unsern Lehrer erkennen, anders geboten hat, so braucht man uns nicht zu zwingen durch Tyrannei und Gewalt, mit Feuer und Schwert, man weise uns allein auf Gottes Wort, und unsrer Sache ist geholfen. Denn wir suchen vor Gott nichts Andres, als nach unsrer Schwachheit nach seinem Willen, Wort und Verordnung zu wandeln.

Das ist nun unsre Entscheidung, daß wir nicht allein in dieser Sache, sondern auch in allen andern Glaubenssachen nicht sehen dürfen auf Herren, und Fürsten, noch auf Concilien der Väter oder lange Gewohnheit der Zeiten, denn das Christenthum darf an keine Person Gewalt, Weisheit und Zeiten gebunden sein, sondern wir müssen allein auf den klar ausgedrückten Befehl Christi sehen und auf die reine Lehre seiner Apostel. Wehe wer von diesem Grund hinwegdrängt, oder sich hinwegdrängen läßt, und der Lehre des Herrn nicht treu bleibt bis in den Tod!

Vom heiligen Abendmahl

Wir wollen den Leser nicht ermüden mit dem fruchtlosen Wortstreit der Gelehrten über das Aeüßerliche des Abendmahls, sondern unsere Absicht ist allein, durch des Herrn hülfe und Gnade, durch die starke Kraft des göttlichen Wortes nachzuweisen, für wen und wozu Jesus das Abendmahl hinterlassen und verordnet hat, damit man das sichtbare Zeichen nicht ehre für das wahrhafte Wesen und nicht das Bild für die Wahrheit nehme.

Das Brot des h. Abendmahls wird des Herrn Leib und das Blut des Herrn Blut genannt als das Zeichen für das wahrhaftige Wesen. Als solches Zeichen soll das Abendmahl uns eine Anmahnung und Erinnerung daran sein, daß der Sohn Gottes, Jesus Christus, durch das unbefleckte Opfer seines unschuldigen Fleisches und Blutes uns aus der Gewalt des Teufels, aus dem Reiche der Hölle und von der Macht des ewigen Todes erlöst und in das Reich seiner herrlichen Gnade gebracht hat, wie er darum selbst sagt: „Solches thut zu meinem Gedächtniß.“ (Luk. 22, 19.) Daher bedenken wir ers-

tens dies Wort: **zu meinem Gedächtniß.** - Einen größern Beweis der Liebe giebt es nicht, als daß Jemand für einen Anderen den Tod übernimmt, wie Christus sagt: „**Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freund.** (Joh. 15, 13.) Da nun das heilige Abendmahl ein Gedächtnißzeichen des Todes des Herrn, sein Tod aber der allerhöchste Beweis der Liebe ist, so werden wir hier ermahnt, so oft wir zu des Herrn Tische kommen, nicht allein seines Todes, sondern auch aller der herrlichen Früchte der göttlichen Liebe zu gedenken, die uns in Christo Jesu zu Theil geworden ist.

O, geliebter Leser, ein Jeder, der diese herrliche Liebe Gottes und die großen Segnungen der Gnade recht von Herzen glauben kann, der wird durch solchen Glauben mehr und mehr erneuert, sein Herz fließt über von großer Freude und Frieden, es erhebt sich aus einem fröhlichen Gemüthe zu mancherlei Danksagung, es lobet und preiset seinen Gott von ganzem Herzen, weil es durch den Glauben mit freudigem Gewissen es ergriffen hat, daß der Vater uns so sehr geliebet, daß er uns armen und elenden Sündern seinen einzigen und ewigen Sohn mit allen seinen Verdiensten zu einer Gabe und ewigen Erlösung geschenkt hat, wie Paulus sagt: „**Da die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unseres Heilandes erschien, machte er uns selig, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern um seiner Barmherzigkeit willen.**“ (Titus 3, 4-5.)

Von dem Bekenntnisse des Dreieinigen Gottes.

Wir glauben und bekennen mit der h. Schrift, daß da ist ein einiger, alleiniger, ewiger und wahrhaftiger Gott, der ein Geist ist; Ein Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer und Alles, was darin ist, geschaffen hat; ein solcher Gott, den der Himmel und aller Himmel Himmel nicht fassen können; der allein Unsterblichkeit hat und in einem Lichte wohnt, da Niemand hinkommen kann, den kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann; der mit allmächtiger Gewalt herrschet oben im Himmel und unten auf Erden, ein Gott über alle Götter, ein Herr über alle Herren, welchem Niemand gleich ist, mächtig, heilig, erschrecklich, hoch zu loben, wunderthätig, seinen Feinden ein verzehrendes Feuer.

Außer diesem einigen, ewigen, lebendigen, allmächtigen, Alles beherrschenden Gott und Herrn kennen wir keinen anderen.

Von diesem einigen, alleinigen, allmächtigen, unerforschlichen, unsichtbaren, unaussprechlichen und unbeschreiblichen Gott glauben und bekennen wir mit der Schrift: derselbe sei der ewige unbegreifliche Vater mit seinem ewigen unbegreiflichen Sohne und mit seinem ewigen unbegreiflichen heiligen Geiste. Von dem Vater glauben und bekennen wir, daß er sei wahrhaftiger Vater, von dem Sohne, daß er sei wahrhaftiger Sohn, von dem heil. Geist, daß er sei wahrhaftiger heil. Geist, und zwar dies nicht fleischlich und begreiflich, sondern geistlich und unbegreiflich. Denn Christus sagt: Gott ist Geist. Indem nun Gott solch ein Geist ist, wie oben angemerkt, so glauben und bekennen wir auch von der göttlichen Zeugung des himmlischen Vaters und von seinem gezeugten Sohne Jesu Christo, daß sie - Brüder, versteht mich wohl! - geistlich und unbegreiflich sei, wie auch der Vater, der da gezeugt hat, geistlich ist, denn Gleiches zeugt Gleiches - das ist unwidersprechlich. Und von diesem selbigen, unbegreiflichen, unaussprechlichen, geistlichen, ewigen und göttlichen Wesen, das vor allen Creaturen göttlich unbegreiflich aus dem Vater geboren ist, glauben und bekennen wir, daß es Jesus Christus ist, der erstgeborene und eingeborene Sohn Gottes, der Erstgeborene von allen Creaturen, die ewige Weisheit, die Kraft Gottes, das ewige Licht, die ewige Wahrheit, das ewige Leben, das ewige Wort. Unter diesem Wort ist nicht ein gesprochenes oder geschriebenes Wort zu verstehen, denn es ist göttlich und geistlich und nicht sinnlich und buchstäblich; nein es ist das ewige, weise, allmächtige, heilige, wahrhaftige, lebendige Wort, das von Anfang war und bei Gott war und Gott selber war, durch welches, merket wohl! alle Dinge gemacht sind, und ohne welches nichts gemacht ist, was gemacht ist und welches ewig bleiben wird. Deswegen sagt Christus selbst: **Ehe denn Abraham ward, bin ich**; und Johannes der Täufer: **Nach mir wird kommen, der vor mir gewesen ist**. Ja, diese Vollkommenheit des göttlichen Wesens theilte er auch mit dem Vater, ehe der Welt Grund gelegt war. Daher er es auch nach Phil. 2, 5. für keinen Raub achtete, Gott gleich zu sein, und eben deshalb bekennen wir mit Johannes, dem Täufer, Nathanael, Martha und Petrus, daß er **der Sohn des lebendigen Gottes ist**.

Verstehet mich doch recht, geliebte Brüder: ich sage, ewige Weisheit, ewige Kraft u.s.w., denn gleich wie wir glauben und bekennen, daß der Vater von

Ewigkeit gewesen ist und in Ewigkeit bleiben wird, ja der Erste und der Letzte, so können wir auch unzweifelhaft glauben und von Herzen bekennen, daß Seine Weisheit, Seine Kraft, Sein Licht, Seine Wahrheit, Sein Leben, Sein Wort, Jesus Christus, ewig mit Ihm, in Ihm und bei Ihm gewesen ist, ja das A und O, oder wir müßten zugeben, daß dieses geborene, unbegreifliche, wahrhaftige, göttliche Wesen, Christus Jesus, durch welchen der ewige Vater Alles geschaffen hat, einen geschöpflichen Anfang gehabt hätte, was doch von allen Christen für eine erschreckliche Lästerung gehalten wird. Unser barmherziger lieber Vater wolle alle seine lieben Kinder in dem rechten und lautern Bekenntniß seines lieben Sohnes immerdar erhalten und bewahren!

Meine geliebten Brüder in dem Herrn, dies bezeichnete Wort, Jesus Christus, das von Anfang an war und bei Gott war und Gott selbst war, ist, so glauben und bekennen wir, in der Fülle der Zeit nach dem unveränderlichen Rathschluß und der wahrhaftigen Zusage Gottes des Vaters, in Maria, der reinen Jungfrau durch die Wirkung des heil. Geistes ein wahrer, fühlbarer, leidensfähiger, Hunger- und Durst empfindender, sterblicher Mensch geworden, und aus ihr geboren. Ja, er ist uns Menschen in Allem gleich geworden, die Sünde ausgenommen, und ist aufgewachsen gleich wie ein anderer Mensch, und hat zur bestimmten Zeit, nachdem er sich hat taufen lassen, sein Lehramt angetreten, das Amt der Gnaden, das ihm von dem Vater übertragen war, im vollkommensten Gehorsam ausgerichtet, die Handschrift, die durch das Gesetz wider uns zeugte, ausgelöscht und hat sich zuletzt als Mensch, als welcher er auch versucht ist und geweint und zu seinem Vater gebetet hat durch den ewigen Geist, seines Vaters geopfert, hat also unsere Gewissen gereinigt von den todtten Werken, daß wir dienen könnten dem lebendigen Gott und alle die an ihn glauben, durch ihn empfangen Gnade, Barmherzigkeit, Vergebung der Sünden und ewiges Leben, und zwar Solches durch Vermittelung seines für uns vergossenen Blutes, welches er durch seine überfließende große Liebe am Stamme des Kreuzes, nach dem Willen des Vaters für uns arme Sünder geopfert hat, und ist er also unser einiger ewiger Hoherpriester, Versöhner, Mittler, Fürsprecher bei Gott seinem Vater geworden.

Denn wie Gott, der allmächtige Vater, durch Christum, sein allmächtiges Wort, Adam und Eva geschaffen hatte, hat er sie auch wiederum, als sie durch die Schlange gefallen waren, sammt allen ihren Nachkommen durch

dasselbe aufrichten und selig machen wollen, damit wir Niemandem im Himmel und auf Erden den Preis unserer Seligkeit geben sollten, denn allein dem einigen und ewigen Vater, durch Jesum Christum, Kraft der Erleuchtung durch seinen heil. Geist. Soweit von der Menschwerdung.

Es stützt sich nun aber unser Glaube und Bekenntniß, daß Christus Jesus wahrer Gott mit seinem Vater ist, auf seine göttlichen Vollkommenheiten, Wirkungen und Eigenschaften, die in solcher Ueberfülle an ihm erfunden werden, wie man aus den nachfolgenden Schriftstellen deutlich vernehmen und erkennen mag. Sagt mir, Herzgeliebte, ist es nicht der einige und wahrhaftige Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, und dessen Reich ewig währen soll? ohne Zweifel ja. Derselbe spricht nach Pauli Zeugniß zu seinem Sohne also: **Dein Stuhl, o Gott, währet von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Scepter deines Reiches ist ein aufgerichtetes Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit und gehasset die Ungerechtigkeit; darum hat Dich, o Gott, Dein Gott gesalbet mit dem Oel der Freuden; mehr denn Deine Mitgenossen; und Du, Herr, hast von Anfang die Erde gegründet und die Himmel sind Deiner Hände Werke.** (Hebr. 1, 8-10.)

Ist es nicht der Eine Gott, der allein König der Könige und Herr aller Herren ist; der da herrschet im Himmel und auf Erden? In Ewigkeit, ja, Und der Geist spricht in der Offenbarung, daß Christus ein König aller Könige und ein Herr aller Herren ist, (Offenb. 17, 14.) und Christus selber: „**Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.**“ (Matth. 28, 18.) Und Paulus: „**In seinem Namen sollen sich beugen alle Kniee derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind und alle Zeugen sollen bekennen, daß Christus Jesus der Herr sei,** (Phil. 2, 10) **zur Ehre Gottes des Vaters.** Ist es nicht der einige Gott, der da sagt: **Ich bin der Erste und bin der Letzte?** (Jes. 41, 4) Ja. Und Christus sagt: (Offenb. 1, 8.) **Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige.** Ferner V. 17. **Fürchte dich nicht, ich bin der Erste und der Letzte und der Lebendige, ich war todt und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit!**

Ist es nicht der einige Gott, der die Herzen kendet und die Nieren prüfet? (Ps. 7, 10) Ohne Zweifel ja! Und Christus spricht: (Offenb. 1, 13.) „**Alle Gemeinden sollen bekennen, daß ich es bin, der die Herzen und Nieren prüfet und ich werde geben einem Jeglichen nach seinen Werken.**“

Ist es nicht der einige Gott, dem wir allein dienen sollen und ihn allein anbeten? (5 Mos. 6, 13.) Unzweifelhaft. Und Christus spricht: (Joh. 5, 23.) „**Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren,**“ und Paulus in Beziehung auf den Gottesdienst: „**Wer darin Christo dienet, der gefällt Gott.**“ Desgleichen sagt Lukas von der Anbetung, C. 24, 53: daß die Jünger bei der Himmelfahrt Christi ihn angebetet hätten, und darnach in großer Freude nach Jerusalem zurückgekehrt seien. Stephanus betet vor seinem Ende: (Apost. 7, 59) „**Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!**“ Auch Paulus bezeugt: (Hebr. 1, 6.) „**Alle Engel Gottes sollen ihn anbeten,**“ und ebenso bittet der Schächer am Kreuz: (Luk. 23, 42.) „**Herr gedenke an mich, wenn Du in Dein Reich kommst.**“

Ist es nicht der einige Gott, der wahrhaftig ist, und sind nicht alle Menschen Lügner? (Ps. 116, 11. und Röm. 3, 4.) O ja! Nun, Petrus sagt: „**In Christi Munde ist kein Betrug erfunden worden.**“ (1. Petr. 2, 22. und Jes. 53, 12.) Und Christus selber: „**Ich bin die Wahrheit;**“ und ferner: „**Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll.**“ Vermag auch Jemand die Sünde zu vergeben und das ewige Leben zu schenken, außer allein der einige und ewige Gott? (Jes. 43, 11. Jer. 31, 33.) - Nimmermehr! Und siehe Christus sagt: „**Ihr sollt wissen, daß des Menschensohn Macht hat, die Sünden auf Erden den Menschen zu vergeben.**“ (Matth. 9, 6.) Und zu jener Sünderin: **Deine Sünden sind dir vergeben.** (Luc. 5, 22.) Und Joh. 10, 28. **Ich gebe ihnen das ewige Leben.** - Können wir auch an Jemand Anderes glauben, denn allein an den einigen Gott? Keineswegs. Christus aber sagt: **Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr an mich.** (Joh. 3, 35. 14, 1.) - Ist nicht der ewige Gott der Richter der ganzen Welt, der die Todten auferwecken und am jüngsten Gericht das Urtheil sprechen wird? Unstreitig. Und Christus sagt, **daß er die Todten auferwecket, gleichwie der Vater. ER wird zum Gericht erscheinen und wird herrschen über die Lebendigen und Todten und wird bei seiner Wiederkunft das Gericht halten.** (Matth. 25, 31 ff.)

Sehet, lieben Brüder, da nun der Stuhl Christi ein ewiger Stuhl ist, und die Schrift nicht ansteht, ihn als Gott zu bekennen, auch bezeugt, daß er Himmel und Erde gegründet habe, daß ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden zustehe, daß er der Erste und der Letzte sei, daß er Herzen und Nieren prüfe, daß man ihn anbetet und diene, daß er die Wahrheit sei, die Sünden

vergebe und das ewige Leben schenke, daß wir an ihn glauben müssen, und daß er uns am jüngsten Tage auferwecken und richten werde, wie oben gesagt ist, so ist es unwidersprechlich, Christus muß mit seinem Vater wahrer Gott sein, denn Gott will seine Ehre keinem Anderen geben. Alle diese Vollkommenheiten, Kräfte und Eigenschaften können aber sowohl im Himmel als auf Erden nur allein dem einigen, ewigen und wahrhaftigen Gott zukommen. Das müssen alle Gottesgelehrten mit voller Ueberzeugung bekennen und zugeben.

Dieser unser Glaube und Bekenntniß, daß Jesus Christus mit seinem himmlischen Vater wahrhaftiger Gott sei, stützt sich auf die klaren Zeugnisse der heiligen Propheten, Evangelisten und Apostel, wie man aus folgenden Schriftstellen und mehreren anderen erkennen kann. So spricht Jesaias (9, 6.) Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, deß Herrschaft ist auf seiner Schulter, und er heißet Wunderbar, Rath, Kraft, Ewigvater, Friedefürst. (Vgl. Jes. 7, 15.) Ferner (Jes. 40,9.) Saget den Städten Juda; siehe, da ist euer Gott, denn siehe, der Herr kommt gewaltiglich, und sein Arm wird herrschen; siehe, sein Lohn ist bei ihm und seine Vergeltung ist vor ihm. Er wird seine Heerde weiden, wie ein Hirte rc. (Vgl. Ez. 34, 11.) Jerem. (23, 5. 5.) Siehe, es kommt, spricht der Herr, daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will und soll ein König sein, der wohl regieren wird und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten. Zu derselbigen Zeit soll Juda geholfen werden und Israel sicher wohnen und das wird sein Name sein, damit man ihn nennen wird: Herr, der unsere Gerechtigkeit ist. (Vgl. Cap. 33, 15.) Mich. 5, 1: Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in **Israel Herr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.** (Vgl. 1. Joh. 1, 1.) Zu Thomas sprach der Herr (Joh. 20, 27): Reiche deinen Finger her und siehe meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete: **Mein Herr und mein Gott!** Da sprach Jesus zu ihm: weil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du, selig sind, die nicht sehen und doch glauben. Paulus sagt: (Röm. 9, 5.) **Christus ist Gott über alles, hochgelobet in Ewigkeit;** und (1. Cor. 5, 19): Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit sich selbst; und Johannes bezeuget: (1 Joh. 5, 20.) Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes gekommen ist in die Welt, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. **Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.** Leset daneben

das Evangelium Joh., Eph. 4 und Hebr. 1, so werdet ihr durch Gottes Gnade sicher einen festen und gewissen Grund für die Gottheit Christi erlangen.

Sehet denn hier, meine geliebten Brüder, hier habt ihr über die unbegreifliche Geburt Christi und seine göttliche Herrlichkeit so viele edle, klare Zeugnisse, der heiligen Propheten, Evangelisten und Apostel, daher ich zuversichtlich hoffe, ein frommes, demüthiges und gottesfürchtiges Gemüth werde hieran sich genügen lassen und sich nicht weiter in diese unbegreifliche Tiefe wagen. Sollte aber Jemand dennoch mehr darin erforschen wollen, dem sage ich vorher, daß er mit all seinem Suchen und Grübeln es doch nie zu einem befriedigenden Abschluß bringen, noch im Stande sein wird, das göttliche Wesen des Dreieinigen Gottes ganz zu ergründen. Darum, lieben Brüder, laßt euch warnen, wachet und hütet euch!

Wie wir denn nun hier unsern Glauben und Bekenntniß von der wahrhaftigen Gottheit Jesu Christi dargelegt und ausgesprochen haben, so wollen wir auch unsern Glauben und Bekenntniß von dem heil. Geist in der Kürze unter göttlichem Gnadenbeistand darzulegen versuchen. Die Gottesfürchtigen mögen richten.

Der heil. Geist, das ist unser Glaube und Bekenntniß, ist ein wahrer, wesentlicher, oder nach dem Ausdruck der Alten persönlicher heil. Geist, in derselben Weise, wie der Vater und der Sohn, seinem göttlichen Wesen nach unbegreiflich; mit seinen göttlichen Gaben ausgehend vom Vater durch den Sohn, wiewohl er immer in Gott und bei Gott bleibt, und in seinem Wesen nie von dem Vater geschieden ist. Daß wir ihn als solchen wahren und wesentlichen heil. Geist bekennen, dazu nöthigt uns die heil. Schrift, welche uns lehret, daß Er in Gestalt einer Taube sich auf Christum niedergelassen, am ersten christlichen Pfingstfest in zertheilten feurigen Zungen auf die Apostel gekommen, (Apostelgesch. 2, 1. ff.) daß wir auf den Namen des heil. Geistes eben so, wie auf den des Vaters getauft werden sollen, (Matth. 28, 19.) daß die Propheten durch ihn geweissagt, Wunder und Thaten ausgeübt haben, (1. Petr. 1, 21) und eben Er es ist, der die Gaben Gottes nach **Seinem Willen** austheilt. Nach der Lehre der Schrift leitet Er uns in alle Wahrheit, rechtfertigt uns, reiniget, heiliget, tröstet, strafet uns, schafft uns Friede und Freude, und versiegelt uns auf den Tag der Erlösung; Er giebt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind. Diesen Geist empfangen alle, die an Christum glauben. Diesen Geist sollen wir, wie Paulus ermahnt, nicht betrüben, und Christus erklärt, wer wider denselben sündige,

werde keine Vergebung empfangen. Diesen Geist, begehrte David, solle Gott nicht von ihm nehmen. Denn Alle, die diesen Geist nicht haben, gehören Christo nicht an. (Matth. 12, 31. Ps. 52, 6. Röm. 8, 10.)

Ja, geliebte Brüder, durch diese klaren Schriftstellen, Zeugnisse und Beweise, denen noch andere beizufügen wären, bezeugen und bekennen wir, daß dieser heilige Geist ein wahrer wesentlicher heiliger Geist Gottes ist, welcher uns mit seinen himmlischen und göttlichen Gaben zieret und mit seinem Hauche unsere Sinnen und Gemüther nach dem Wohlgefallen des Vaters entsündigt, mit Frieden erfüllt, selig und fromm macht in Christo Jesu. Und also glauben und bekennen wir vor Gott, vor seinen Engeln, vor allen unsern Brüdern und vor der ganzen Welt, daß diese drei Namen, Wirkungen und Kräfte, welche die Väter drei Personen genannt haben, nämlich Vater, Sohn und heil. Geist, Ein unbegreiflicher, einiger, ewiger und Alles beherrschender Gott seien, und daß, obwohl sie drei sind, sie dennoch in der Gottheit, Willen, Kraft und Wirken eins und so wenig von einander geschieden werden können, als Kraft, Licht und Wärme, denn das Eine ist nicht ohne das Andere, doch Alles unbegreiflich aus dem unbegreiflichen Vater, wie Licht und Wärme aus der Sonne. Das Eine muß bei dem Andern sein, oder die ganze Gottheit, wird geläugnet, denn Alles, was der Vater wirket und von Anbeginn gewirkt hat, das wirkt Er Alles durch seinen Sohn, in der Kraft des heil. Geistes. Dieser Sohn wirkt nichts ohne den Vater und ohne den h. Geist. Der h. Geist wirkt Nichts ohne den Vater und ohne den Sohn. Es muß also das ganze Wesen bei einander bleiben, oder es müßte ein unvollkommener Gott sein. Denn läugnen wir die Gottheit Christi oder das wahre Wesen des h. Geistes, so entweihen und bilden wir uns selbst einen Gott, der ohne Weisheit, ohne Kraft, ohne Licht, ohne Leben, ohne Wahrheit, ohne Wort und ohne h. Geist ist. O, m. Brüder, versteht doch alles das göttlich und geistlich und nicht menschlich und fleischlich, dann werdet ihr bei dieser unergründlichen Tiefe an den hellen, klaren und einfältigen Anweisungen der Propheten, Evangelisten und Apostel Euch genügen lassen. Ein Jeder trage Sorge mit Furcht und Zittern, daß er seine Hand nicht in das verzehrende Feuer stecke.

Meine Brüder, ich bezeuge vor Gott, daß ich viel lieber sterben wollte, als ein einziges Wort oder einen Buchstaben anders glauben und meinen Brüdern vorbringen, als es das ausdrückliche Zeugniß Gottes und die Propheten, Evangelisten und Apostel mit ausdrücklichen Worten so klar und über-

zeugend mich lehren und mir veranschaulichen. Ich bin fest überzeugt, so Jemand weiter gehen wollte, als wir hier aus Gottes Wort dargethan haben, der wird in Irrthum fallen; entweder er wird sich zu hoch versteigen, oder er wird nicht aus der Stelle kommen, oder er wird auf ableitende Nebenwege gerathen; der rechte und feste Boden wird ihm fehlen und er wird nicht klüger handeln, als wenn er den Rhein oder die Maas in einen Eimer gießen und darin zusammen fassen wollte. Wer aber einfältig und demüthig bei dem Worte Gottes und dem der Propheten und Apostel bleibt und dasselbe fest glaubt, obwohl er nicht Alles begreift, noch begreifen kann, und hütet sich vor allen menschlichen Untersuchungen, Disputationen, Vernünfteleien, Verdrehungen und Vermuthungen bei einem Gegenstande von solcher unergründlichen Tiefe, der wird durch Gottes Gnade in allen Anfechtungen bestehen und Lebenslang mit einem festen fröhlichen Herzen vor seinem Gott wandeln. Ich wünschte von Herzen, daß alle Brüder hierin eines Sinnes mit mir wären, denn ich habe die Sophisterei und das Vernünfteln der Menschen schon mehr als 15 Jahr gehasset und bin noch derselbe Feind, gedanke es auch zu bleiben. Ach, meine Brüder, wenn Alle, die sich Brüder nennen, wie ich gesinnet wären, wie bald würden alsdann die beunruhigten #Herzen Trost und Fröhlichkeit und die zweifelnden Gemüther Einigkeit und Frieden erlangen. O Herr Jesu, erbarme Dich Deiner armen betrübten Schaafte und laß alle hungrigen und durstigen Seelen Deine gründe Waide und klares Wasser finden!

Geliebte Brüder und Schwestern in Christo Jesu, nehmet dies mein Bekenntniß mit einem solchen Herzen auf, als aus welchem ich es euch geschrieben habe, leset es mit einander und überdenkt es: fasset es christlich auf. Und hütet, hütet, ja hütet Euch vor allem Wortstreit, Zank und Zwiespalt; das wünsche ich aus innerster Seele um des Herrn willen.

Der das Herz beseligende Evangelische Friede sei mit allen meinen lieben Brüdern und Schwestern in Christo Jesu! Amen.

Von der neuen Geburt

Eine schöne, Gründliche Lehre, aus des Herrn Wort, Alle Menschen, die sich nach Christi Namen nennen lassen, ernstlich vermahnend zu der Himmlischen Geburt und Neuen Kreatur, Ohne welche niemand, der zu seinem Verstande gekommen, ein wahrhafter Christ ist, noch sein kann.

Im Jahre 1556 wiederum mit großem Fleiß durchsehen, vermehrt und verbessert von Menno Simon.

„In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Kreatur,“ Gal. 6, 15

„Einen andern Grund kann zwar niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christ,“ 1. Cor. 3, 11.

Hört meine Worte, alle Völker, und versteht sie wohl, ihr, die ihr euch dünken laßt, daß ihr Christen seid, und euch mit großer Vermessenheit des Herrn Gnade, Verdienst, Fleisch, Blut, Kreuz, Reich und Tod rühmet, unerachtet daß weder christlicher Glaube noch brüderliche Liebe, weder Buße noch rechter Gebrauch der Sakramente Christi, weder reine Lehre noch das unsträfliche, gottselige Leben das aus Gott ist, und zu dem uns die ganze Schrift ermahnet, weder rechter Gottesdienst, noch irgend welche evangelische Art, Natur oder Gehorsam bei euch befunden wird, sondern im Gegenteil nichts als ein gräulicher, dunkler Unglaube, ein unzüchtiges, fleischliches Leben, falsche Lehre, irrige, eigen erdichtete und erwählte Sakramente, ein teuflisches Herz und Gemüt, eine verfluchte, heidnische Abgötterei unter Christi Namen, eine blinde, blutdürstige Tyrannei, und eine unbarmherzige, grimmige Rachsucht wider alle Kinder Gottes; ja eine offenbare Widerspenstigkeit, Verachtung und ein offener Ungehorsam gegen alle Worte Christi und seines Heiligen Geistes, wie man solches ja deutlich die ganze, weite Welt hindurch sehen und merken kann.

Auf daß ihr euch aber nicht länger mit solcher lügenhaften, eitlen Hoffnung zu eurer ewigen Verdammnis wider alle Schrift vertröstet, auch euch nicht vergeblich der vorgenannten Reichtümer und Herrlichkeit der Kinder Gottes rühmet, nämlich Christi Reich, Gnade, Verdienst, Fleisch, Blut, Kreuz, Tod und Verheißung etc., welche euch noch nicht zugehören, weil ihr so ganz irdisch, fleischlich und teuflisch gesinnt seid, Christum verstoßt und euch an seinem Geist, Wort und Vorbild nicht haltet, ohne welches niemand ein Christ sein kann; so habe ich durch die barmherzige Gnade des Herrn mir vorgenommen, so viel als in mir ist, euch auf das aller kürzeste aus dem untrüglichen, kräftigen und seligmachenden Wort des heiligen Evangeliums Christi, und aus der unverfälschten, reinen Lehre seiner Apostel in diesem meinem Sendbrief zu erklären, wer diejenigen sind, oder wer sie nicht sind, die mit den vorgenannten Gaben, Verdiensten und Verheißung Christi, von Gott in Gnaden begabt sind. Saget mir, meine Allerliebsten, wo oder wann

habt ihr in der Schrift gelesen die ja das gewisse Zeugnis des Heiligen Geistes und die einzige Richtschnur unseres Gewissens ist, daß ein Ungläubiger, Ungehorsamer, Fleischlicher, Ehebrecher, Hurer, Trunkener, Geiziger, Abgöttischer, oder prachtliebender und übermütiger Mensch, irgend eine Verheißung auf Christi Reich und Gemeinde, ja Teil oder Gemeinschaft auf seinem Verdienst, Tod und Blut gehabt habe?

Ich sage euch die Wahrheit, in der Schrift liest man es nirgends und nimmermehr, sondern also steht im Paulo geschrieben: Lebt ihr nach dem Fleisch, so werdet ihr sterben müssen. Die Ehebrecher, Hurer, Knabenschänder, Weichlinge, die Unreinen, Abgöttischen, Trunkenen, Hoffärtigen, Neidischen, Verräter und Vergießer unschuldigen Blutes, Diebe, Mörder, Hinterreder, Meineidige, Zauberer, Lügner, Unbarmherzige und die Ungehorsamen sind wider Gott und Christum, und werden, so sie sich nicht bekehren, Gottes Reich nicht ererben, ja ihr Teil wird in dem feurigen Pfuhl sein, der mit Schwefel und Feuer brennen wird, welches der andere Tod ist, Röm. 8, 13; 1. Kor. 6, 10; Eph. 5, 5.

Siehe, werter Leser, dieses ist Gottes unwiderruflicher Richterspruch und Urteil über alle, die, so nach dem Fleisch leben, wer sie auch sein mögen, Kaiser oder König, Herzog oder Graf, Ritter oder Junker, edel oder unedel, Pfaff oder Mönch, gelehrt oder ungelehrt, reich oder arm, Mann oder Weib, leibeigen oder frei. Alle die nach dem Fleische leben, müssen Gottes gerechtem Urteil und strengen Zorn ewiglich unterworfen sein oder die ganze Schrift müsste unwahr sein. Und darum wird das arme, unwissende Volk vergebens mit Messen, Metten, Vespern, Beichten, Wallfahrten und Weihwasser, ja, was noch mehr ist, mit Christi Gnade, Tod und Blut, getröstet. Das Wort steht aber fest: „Lebt ihr nach dem Fleisch, so werdet ihr sterben, denn fleischlich gesinnt sein ist der Tod.“ Darum rate und bitte ich euch allesamt, hört auf Christum Jesum, der als ein Zeuge der Wahrheit uns vom Himmel gesandt ist; denn er spricht also: „Wahrlich, ich sage euch, es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“ An einer anderen Stelle: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ Wiederum: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sei denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.“

Treuer Leser, nimm wahr, diese Worte sind von keinem Menschen erdacht oder eingesetzt; sie sind auch von keinem Konzilio aufgeworfen oder beschlossen worden, sondern sie sind das unbetrüglige, treue Wort, welches der Sohn Gottes, Christus Jesus, aus seines Vaters Mund uns gebracht, und dem frommen Gesetzgelehrten, Nikodemus, mit einer doppelten Versicherung bestätigt hat. Dasselbe Wort ist mächtig und klar, und meint nicht allein den gemeldeten Nikodemus, sondern auch alle Adamskinder, die zu ihrem Verstand gekommen sind. Leider ist es aber so von dem widerlichen, sauerteigartigen Unflat und Kot der menschlichen Gebote, Statuten und Auslegungen verdunkelt worden, daß kaum einer oder zwei unter Tausenden gefunden werden, die der himmlischen Geburt rechten Sinn oder rechtes Verständnis haben, geschweige, daß sie derselben wirkende Kraft, Art, Natur und Frucht besitzen sollten. Ja, sie haben es mit der Zeit durch ihre philosophische Klugheit und eigenerwählte Heiligkeit so weit getrieben, daß die ewige Weisheit Gottes, Christus Jesus, in Ewigkeit gesegnet, als ein armer, unverständiger Narr aus dem Haus seiner Ehren, welches seine Gemeinde ist, vertrieben ist, mit samt seinem Heiligen Geist und Wort, seiner Taufe, seinem Abendmahl und Gottesdienst, seiner Absonderung und seinem unsträflichen Vorbild; und auf seinen Stuhl hat man gesetzt den Mensch der Sünden, das Kind des Verderbens, mit seiner gräulichen Lehre, abgöttlichen Kindertaufe und Abendmahl, mit seiner unreinen Reinigkeit und Verheißungen, mit seinen Kirchen, Klöstern, Pfaffen, Mönchen, Messen, Metten, Vespern, Weihwasser, Bilder Wallfahrten, Fegefeuer, Vigilien, Beichten, Absolutionen, welches doch alles miteinander nichts als lauter Lehre und Gebote der Menschen sind, wider allen Grund der Schrift aufgeworfen, eine verbannte Abgötterei und ein Gräuel, eine offenbare Vernichtung und Lästerung von des Herrn Tod und Opfer, eine Verachtung des neuen Testaments, oder des Bundes, der mit dem Blute des unschuldigen Lammes versiegelt ist, eine Zerstörung und Verwüstung der heilsamen Ordnung Christi, von der Lehre, Taufe, dem Abendmahl, Leben und der Absonderung, vielfältig in der Schrift bezeugt, welche Ordnung er in unwidersprechlicher Klarheit und Kraft, nach seines Vaters Befehl, hier in der Welt gelehrt und seinen Kindern durchs Wort nachgelassen hat, und keine andere kann jemals errichtet werden, die vor ihm bestehen kann. Kurzum, die Schriftsteller und Gelehrten haben vermittelst ihrer Konzilien, Dekrete und Statuten, unterstützt durch die Tyrannei und Gewalt der Machthabenden, alles so vollständig verderbt, daß den Menschen kaum ein einziger Artikel unver-

sehr geblieben ist von allen denen, die uns Christus und seine heiligen Apostel lehrten.

Alle die vorgemeldeten Gräuel, samt dem gottlosen, fleischlichen Leben der ganzen Welt, werden der Wahrheit meiner Worte Zeugnis geben. Dessen ungeachtet wollen sie die heilige, christliche Kirche sein und heißen; und wer sie aus reiner, aufrichtiger Liebe mit des Herrn Geist und Wort ermahnt, der wird von ihnen als ein verfluchter Wiedertäufer und Ketzler bezeichnet. Ich sage euch noch einmal: Sie wollen die christliche Kirche sein und heißen, und es ist offenbar, nach Ausweis ihrer Werke, daß sie nicht Christen, sondern lauter fleischliche, hoffärtige, geizige, geile, unkeusche, trunkene und abgöttliche, blinde Heiden sind. Und was noch mehr ist, ihrer etliche sind auch unbarmherzige, mörderische, grimmige, rachgierige und blutgierige Teufel, denn viele ihrer Werke geschehen nach des Teufels Willen. Mit Recht mag man sich über ihre Sache wohl beklagen, denn das gerechte Urteil ist also über sie gekommen, daß sie der Bekehrung ganz verschlossen sind, und wenig Heilsames bei ihnen geblieben ist. Ach, wie elendiglich ist der schöne Weinberg verwüstet, und wie kläglich sind seine Äste verdorret, sein Zaun ist niedergerissen, die verderbenden Füchse haben überhand genommen, die Wolken sind trocken und geben kein Wasser mehr, da ist weder Beschneider noch Messer mehr vorhanden, und so dann jemand ist, der muß von dem Drachen verschlungen, oder von dem apokalyptischen bluttrunkenen Weibe ermordet werden. O barmherziger, gnädiger Vater, wie lang soll doch dieser schwere Jammer andauern?

Unsere Oberherren sind gleich den reißenden Löwen und Bären. Unsere Väter sind unsere Verräter. Unsere Führer sind unsere Verführer. Und die sich dünken lassen, daß sie unsere Hirten sind, sind unserer Seelen Diebe und Mörder. Wir mögen wohl aus diesem Herzen weinen und klagen, daß uns das Haus wüste gelassen ist: denn das, was vormals Christi Kirche und Reich war, ist nun leider des Antichrists Kirche und Haus geworden, und das um keiner andern Ursache halber als daß sie das Wort der Gnade undankbar verwarfen, und nicht wollen, daß der herrschende Herr, Christus Jesus, mit dem gerechten Zepter seines heiligen Worts und Geistes über sie regieren und herrschen soll; dennoch aber hoffet dies arme und blinde Geschlecht, daß sie Gottes Gnade und Verheißung durch ihre Kindertaufe, Messe, Beichte, und dergleichen abergläubische Zeremonien und Abgötterei mehr, die sie den rechten Gottesdienst nennen, und als Mittel gegen ihre

Sünde brauchen, wohl erlangen werden. Ach nein, Allerliebste, nein, „denn des Gottlosen Hoffnung,“ spricht Salomon, „ist wie ein Staub vom Winde zerstreut.“

Ich habe es einmal gesagt und wiederhole es, und zwar aus des Herrn Mund, der weder lügen noch täuschen kann: „Es sei denn, daß ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.“ Und: „Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen,“ Matth. 18,3; Joh. 3, 3. Mein geliebter Leser, gib doch Acht auf des Herrn Wort, und lerne den rechten, wahrhaftigen Gott einmal recht erkennen. Ich warne dich aus treuem Herzen, nimm es wahr; er wird dich nicht erlösen noch deine Sünde vergeben, er wird dir auch nicht Barmherzigkeit und Gnade erweisen, ausgenommen allein nach seinem Worte, nämlich: So du Buße tust, so du an ihn glaubst, so du aus ihm geboren werdest, so du tust, was er befohlen hat, und wandelst gleich wie er wandelte. Denn, wenn er einen ungerechtfertigten, fleischlichen Menschen ohne Wiedergeburt, Glauben und Buße selig machen könnte, so hat er uns die Wahrheit nicht gelehrt; doch ist er die Wahrheit, und keine Lüge ist in ihm. Darum sage ich euch noch einmal, daß ihr mit allen euren Messen, Metten, Vespren, Zeremonien, Sakramenten, Konzilien, Statuten und Geboten, die unter dem ganzen Himmel zu finden sind, und welche die Päpste mit ihrem Anhang von Anbeginn gemacht haben, nicht versöhnet werden könnt, denn es sind Gräuel und nicht Versöhnungen, dessen warne ich euch. Christus spricht, „Vergebens ehren sie mich,“ dieweil sie die Gebote der Menschen lehren.

Vor allem andern aber, wollt ihr selig werden, so müßt ihr euer irdisches, fleischliches und gottloses Wesen bessern; denn die ganze Schrift lehrt und anempfiehlt uns nichts als Buße und Besserung in allen ihren Ermahnungen, Drohungen, ihrer Strafe, ihren Wunderwerken, Beispielen, Zeremonien und Sakramenten; und tut ihr keine Buße, so gibt es nichts weder im Himmel noch auf der Erde, das euch zu retten vermag; denn ohne wahrhafte Buße ist aller Trost vergebens. Der Prophet sagt: „Mein Volk, deine Tröster verführen dich, und zerstören den Weg, den du gehen sollst,“ Jes. 3, 12. Wir müssen von oben geboren sein, in unsern Herzen umgekehrt, verändert und erneuert sein, und also aus der ungerechten, bösen Art und Natur Adams, in Christi gerechte und gute Art und Natur versetzt sein, oder uns kann mit keinem Mittel, sei es göttlich oder menschlich, jemals geholfen werden.

Daß, wo die aufrichtige Buße und neue Kreatur sich nicht zeigen (ich spreche von den Verständigen), der Mensch ewig verloren sein muß, ist zu klar um Widerspruch zu finden. Hierauf darf sich ein jeder mit Sicherheit verlassen, der seine eigene Seele nicht zu betrügen wünscht.

Die Wiedergeburt, von der wir schreiben, und aus welcher das bußfertige, fromme Leben entspringt, welches Verheißung hat, kommt allein aus dem Wort des Herrn, wenn es recht gelehrt und durch das Gehör des Glaubens und den Heiligen Geist dem Herzen des Zuhörers eingeprägt wird. Die erste Geburt der Menschen ist aus dem ersten und irdischen Adam und darum ist auch ihre Natur irdisch und Adamisch, das ist, fleischlich gesinnt, ungläubig, ungehorsam, in göttlichen Sachen blind, taub und unverständlich, welcher Ende, so sie nicht durchs Wort erneuert werden, die ewige Verdammnis und der ewige Tod sein wird. Wollt ihr nun eure angeborne, böse Art gebessert haben, und also von dem ewigen Tod und der Verdammnis frei sein, auf daß ihr mit allen wahrhaftigen Christen empfangen mögt, das euch verheißten ist, so müßt ihr von neuem geboren werden. Denn die Wiedergeborenen sind unter der Gnade und haben die Verheißung, wie gehört ist, führen auch darum ein bußfertiges, neues Leben, denn sie sind in Christo neu geworden, und haben ein neues Herz und einen neuen Geist empfangen. Zuvor waren sie irdisch gesinnt, nun aber himmlisch, zuvor fleischlich, nun geistlich, zuvor ungerecht, nun gerecht, zuvor böse, nun gut. Und leben nun nicht länger nach dem alten verdorbenen Wesen des ersten und irdischen Adams, sondern nach dem neuen und aufrichtigen Wesen des neuen und himmlischen Adams, Christi Jesu, wie Paulus sagt: „Ich lebe aber; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir.“

Ihr armes, schwaches Leben erneuern sie alle Tage je länger desto mehr, und das nach dem Bild desjenigen der sie geschaffen hat; ihr Gemüt und Sinn ist nach dem Gemüt und Sinn Christi, und wollen gern wandeln gleich wie er gewandelt hat; sie kreuzigen und zähmen ihr Fleisch mit allen seinen bösen Lüsten; sie begraben ihre Sünde mit der Taufe in des Herrn Tod, und auferstehen mit ihm in einem neuen Leben; ihre Herzen beschneiden sie mit des Herrn Wort, und werden in den unbefleckten, heiligen Leib Christi, als gehorsame Glieder und Mitgenossen seiner Gemeinde, in rechter Ordnung, und nach des Herrn Wort, durch den Heiligen Geist, getauft. Sie ziehen Jesum Christum an, und beweisen seines Geistes Art und Kraft in allen ihren Früchten. Sie fürchten Gott von ganzem Herzen, und suchen in allen ihren

Gedanken, Worten und Werken nichts anders als den Preis ihres Gottes, und die Seligkeit ihrer lieben Brüder. Haß und Rache kennen sie nicht, denn sie lieben diejenigen, von denen sie gehaßt werden; sie tun Gutes denjenigen die ihnen Böses tun, und bitten für diejenigen, die sie verfolgen. Geiz, Hofart, Unkeuschheit, Pracht und Übermut, Trunkenheit, Ehebruch, Hurerei, Haß, Neid, Hinterreden, Lügen, Betrügen, Zanken, Rauben, Blutvergießen, falsche Heiligkeit, Abgötterei; kurzum, alle unreine, fleischliche Werke hasen sie, und widerstreben denselben, und verleugnen die Welt mit allen ihren Lüsten; ihre Gedanken sind Tag und Nacht in dem Gesetz des Herrn; sie erfreuen sich an dem Guten, und betrüben sich über das Böse; das Böse vergelten sie nicht mit Bösem, sondern mit Gutem; sie suchen nicht sich selbst, noch das ihre allein, sondern auch was ihrem Nächsten nützlich und gut ist, sowohl an Leib als Seele; sie speisen die Hungrigen, und laben die Durstigen; sie beherbergen die Elenden; sie erlösen die Gefangenen; sie besuchen die Kranken; sie trösten die Kleinmütigen; sie vermahnen die Irrenden, und sind bereit nach ihres Meisters Vorbild auch ihr Leben zu geben für ihre Brüder. Kurz, ihre Gedanken sind rein und keusch, ihre Worte sind wahrhaftig und mit Salz gewürzt, bei ihnen ist ja, was ja ist, und nein, was nein ist, und ihre Werke geschehen in des Herrn Furcht, ihre Herzen sind himmlisch und neu, ihr Gemüt ist friedsam und fröhlich, und suchen die Gerechtigkeit nach allem ihrem Vermögen. Demzufolge sind sie also in ihrem Glauben durch Gottes Geist und Wort versichert, daß sie mit der Kraft dieses Glaubens alle blutgierigen, grausamen Tyrannen, mit aller ihrer Plage, Pein, Strafe, Verbannung, Plünderung, Pfählen, Henkern, Peinigern und Räten, ritterlich überwinden, und aus einem reinen Eifer, mit einem unschuldigen, reinen Herzen und schlichten Ja und Nein, willig in den Tod gehen. Christi Ruhm, die Süßigkeit des Worts, und die Seligkeit ihrer Seelen sind ihnen lieber, als alles was unter dem Himmel ist.

Siehe, werter Leser, alle diejenigen, die aus Gott mit Christo geboren werden und solchergestalt ihr schwaches Leben nach dem Evangelium einrichten, werden auf diese Weise umgekehrt und folgen dem Vorbilde Christi, hören und glauben sein heiliges Wort, und folgen seinen Geboten, die er uns mit klaren Worten in der Schrift nachgelassen und befohlen hat, sie bilden die heilige, christliche Kirche, welche Verheißung hat; sind die rechten Kinder Gottes, Brüder und Schwestern Christi; denn sie sind mit ihm von einem Vater geboren, und von der neuen Eva, der reinen, keuschen Braut. Sie sind Fleisch von Christi Fleisch, und Bein von seinen Gebeinen, das geistli-

che Haus Israel, die geistliche Stadt Jerusalem, der Tempel und der Berg Zion, die geistlich Arche des Herrn, in welcher verschlossen ist das wahrhafte Himmelsbrot, Christus Jesus, und sein gesegnetes Wort, der grüne, sprießende Zweig des Glaubens, und die geistlichen, steinernen Tafeln, das Gebot des Herrn enthaltend; sie sind der geistliche Same Abrahams, Kinder der Verheißung, Bundesgenossen Gottes und Teilhaber der himmlischen Güter. Diese Wiedergeborenen haben einen geistlichen König über sich, der sie regiert mit dem unzerbrochenen Zepter seines Mundes, nämlich mit seinem heiligen Geist und Wort; er bekleidet sie mit dem Kleid der Gerechtigkeit, von reiner, weißer Seide; er labet sie mit dem lebendigen Wasser seines Heiligen Geistes und speiset sie mit dem Brot des Lebens. Sein Name ist Christus Jesus.

Sie sind die Kinder des Friedens, die ihre Schwerter zu Pflugeisen, und ihre Spieße zu Sicheln gemacht haben, und wissen von keinem Krieg mehr; und geben dem Kaiser was der Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist, Jes. 2,4; Matt. 22,21. Ihr Schwert ist das Schwert des Geistes, das sie in einem guten Gewissen führen durch den Heiligen Geist. Ihre Ehe ist ein Mann und ein Weib, nach Gottes eigener Ordnung. Ihr Reich ist das Reich der Gnaden, hier in der Hoffnung, und hernach in dem ewigen Leben, Eph. 6, 17; Matth. 19, 5; 25, 1. Ihre Bürgerschaft ist im Himmel, und sie gebrauchen diese untersten Kreaturen, als Essen, Trinken, Kleidung, Behausung, mit Dankbarkeit, und das zur notdürftigen Erhaltung ihres eigenen Lebens, und zu einem willigen Dienst ihres Nächsten, nach des Herrn Wort, Jes. 58, 7. Ihre Lehre ist das unverfälschte Wort Gottes, durch Moses und die Propheten, durch Christum und die Apostel bezeugt, darauf sie ihren Glauben befestigen, und ihre Seelen selig machen, und alles was dawider ist erachten sie für verflucht. Ihre Taufe bedienen sie auf den Glauben, nach des Herrn Befehl, und nach der Lehre und dem Gebrauch der heiligen Apostel, Mark. 16, 16. Ihr Nachtmahl halten sie zu einem Gedächtnis der Wohltaten des Herrn und seines Todes, und zu einer Erweckung der wahrhaftigen, brüderlichen Liebe. Ihr Bann oder Absonderung erstreckt sich auf alle stolzen Verächter, groß und klein, reich und arm, ohne alles Ansehen der Person, welche das Wort eine Zeitlang gehört und demselben gehorsam gewesen sind, aber wiederum abgefallen sind und in des Herrn Haus anstößig lehren oder sich betragen, bis daß bei ihnen Buße gefunden wird. Sie seufzen und klagen täglich über ihr armes, anstößiges, böses Fleisch, über die mannigfachen Mißgriffe und Fehltritte ihres schwachen Lebens. Sie lassen niemals ab in-

nerlich und äußerlich zu streiten. Ihr Flehen und Rufen steigt zum Allerhöchsten empor; sie kämpfen wider den Teufel, die Welt und das Fleisch ihr ganzes Leben lang; jagen nach dem vorgestreckten Ziel und Kleinod, daß sie es erreichen mögen. Und beweisen also mit der Tat, daß sie des Herrn Wort glauben, daß sie Christum in der Kraft haben und kennen, aus Gott geboren sind und Gott zu einem Vater haben.

Siehe, werter Leser, was ich einmal gesagt habe, das wiederhole ich; dieses sind die Christen, welche Verheißung haben und von Gottes Geist versiegelt sind, denen Christus Jesus mit allem seinem Verdienst, seiner Gerechtigkeit, Fürbitte und Auferstehung, mit seinem Wort, Kreuz, Leiden, Fleisch, Blut, Tod, seinem Reich und allen seinen Gütern ohne Verdienst geschenkt worden ist. Was aber alle die sektirischen Kirchen, sie heißen gleich wie sie wollen, für eine Lehre, Glauben, Leben Wiedergeburt, Taufe, Nachtmahl, Bann und Gottesdienst haben, und was für einen Lohn ihnen dafür in der Schrift verheißen ist, darüber will ich den recht verständigen Leser mit des Herrn Geist und Wort nachdenken lassen. Hier möchte ich mich an alle großmächtigen Herren, Fürsten und Regenten wenden, die unter dem ganzen Himmel zu finden sind, und an alle Päpste, Kardinäle, Bischöfe, samt allen Weisen und Gelehrten, die uns die Schrift von Anfang solchergestalt verstümmelt und verdunkelt haben; und möchte sie fragen, ob sie uns mit irgend einem Worte aus der Bibel (ich sage, aus der Bibel, denn wir achten nicht auf menschliche Erdichtungen und Lügen) beweisen können, daß ein ungläubiger, widerspenstiger, fleischlicher Mensch, ohne wahre Buße und Wiedergeburt, zu irgend einer Zeit selig ward oder je werden kann, allein darum, daß er sich des Glaubens und Todes Christi rühmt, oder der Pfaffen Messen oder Götzendienst anhöre, wie solches die ganze Welt tut; können sie diese Frage wahrheitsgemäß bejahen, so sind sie im Recht.

Aber dies ist von Anfang niemals so gewesen und wird auch in ewigen Zeiten nicht geschehen; könnten solche unnütz Menschen ohne Buße und Wiedergeburt, durch ihr Messe hören und Beichten selig werden, wie sie, die arme Kinder, ohne allen Schriftgrund hoffen, dann könnte man wahrlich sagen, daß die vorerwähnten Mittel (wiewohl sie abgöttisch sind) stärker wären, als des Herrn Wort. Denn das Wort kennt keine Messe, sondern sagt: „So ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen,“ Luk. 13, 3. Dann würden auch Moses und die Propheten, Christus und seine Apostel falsche Zeugen gewesen sein, würden uns arme Schafe elendiglich ge-

täuscht haben, weil sie uns auf einen so engen, schmalen Weg gewiesen haben. Ach nein! Freunde, nein! Hütet euch; ich sage euch, Gott wird euch nicht betrügen. Denn er spricht durch den Propheten Maleachi (3, 6): „Denn ich bin der Herr, der nicht lüget.“ Alles was er uns durch seine Propheten, durch Christum und seine Apostel, in seinem heiligen Wort bezeugt, das ist auch sein ewiger unwandelbarer Wille; das mögen wir alle wohl bedenken, wollen wir an unsern Seelen nicht betrogen sein. Kurzum, jeder andere Rat und Ausweg ist vergeblich. Wahre Buße und die Geburt von oben müssen eintreten; wir müssen Christo und seinem Wort glauben, und wir müssen bei seinem Wort, Geist, seiner Ordnung und seinem Vorbild bereitwillig verbleiben, oder ewiges Elend und Höllenpein unser Teil sein.

Dies ist unwidersprüchlich. Ich ermahne und bitte euch deshalb, als die welche meine Seele in Gott liebet: tut Buße, tut Buße! sage ich, und verziehet nicht; „denn die Axt ist schon dem Baum an die Wurzel gelegt, welcher Baum nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und in das Feuer geworfen werden,“ Matth. 3, 10. Wachtet doch über eure armen Seelen, die mit einem solchen kostbaren Schatz erkaufte sind, und lasst euch doch nicht länger mit offenbaren Lügen trösten, noch mit Träbern sättigen; denn siehe, in Christo sage ich euch, da ist nichts unter dem ganzen Himmel, das vor Gott bestehet oder je bestehen wird (mögen die Gelehrten auch rufen und schreiben so laut und so lang sie immer wollen), denn die neue Kreatur, der Glaube, der durch die Liebe wirkt, und das Halten der Gebote Gottes. Meine getreuen Leser, glaubet nicht mir, sondern dem Wort, darauf ich euch durch Gottes Gnade mit meiner kleinen Gabe gewiesen habe; denn ich sage euch, daß so wahrhaftig als der Herr lebt: Alle die euch anders lehren als wir hier aus des Herrn Wort bezeugt haben, sie mögen nun sein, wer sie wollen, das sind Propheten, die euch verführen, und die euch Kissen unter eure Arme und Pfühle unter eure Häupter legen; die die Wand mit falschem Kalk tünchen und den Gottlosen Frieden zusagen, aber nicht aus des Herrn Mund. Denn so sicher und fest als es ist, daß die Wiedergeborenen und Bußfertigen die rechten Christen sind, die Gottes Wahrheit, das rechte Licht, die Erlösung von ihren Sünden und die gewisse Verheißung auf das ewige Leben haben, so sicher und fest ist es auch, das die Fleischlichen und Unbußfertigen die falschen Christen sind, von schlangenähnlichen Lügen, von Finsternis und Hang zur Sünde erfüllt, und die gewisse Verheißung des ewigen Todes haben. Daß dies die Wahrheit ist, wird vor dem allmächtigen Gott in Ewigkeit

richtig erfunden werden; darüber ist mir sein Wort ein zuverlässiger Beweis; und ich bin, durch seine Gnade, davon vollständig überzeugt.

Nun wird uns von Etlichen hier vielleicht geantwortet werden: Unser Glaube ist auch, daß Christus Jesus Gottes Sohn ist, daß sein Wort die Wahrheit ist, und daß er uns mit seinem Tode und Blut erkauft hat; auch daß wir in unserer Taufe wiedergeboren sind und den heiligen Geist empfangen haben, darum wir auch die rechte Kirche und die Gemeinde Christi sind. Wir antworten: Wenn euer Glaube so ist, wie ihr sagt, warum tut ihr denn nicht, was er euch in seinem Wort geboten hat? Denn sein Gebot lehret: Bessert euch. Bekehret euch. Haltet die Gebote. Und es ist offenbar, daß ihr alle Tage je länger desto ärger werdet; daß die Ungerechtigkeit euer Vater und die Bosheit eure Mutter ist, und des Herrn ausdrückliches Gebot euch eine Torheit und Gespött ist. Weil ihr denn also nicht tut wie er gebot und haben will, sondern wie ihr wollt, so ist damit genugsam bewiesen, daß ihr nicht glaubt, daß Jesus Christus Gottes Sohn ist, obgleich ihr es sagt.

Auch glaubt ihr nicht, daß sein Wort die Wahrheit ist; denn der Glaube und seine Früchte sind unzertrennlich, wie ihr alle, durch des Herrn Gnade werdet zugestehen und bekennen müssen. O ihr arme, blinde Menschen, schweigt still und schämet euch, und lasst doch Christum Jesum mit seinem Geist und Wort euer Lehrmeister und Vorbild, auch euer Weg und Spiegel sein. Meint ihr, es werde genügen, Christum nur nach dem Fleische zu erkennen? Oder zu sagen, daß ihr an ihn glaubt, daß ihr getauft seid, Christen seid, und daß ihr mit Christi Tod und Blut erkauft seid? Ach nein, ich habe es euch manchmal gesagt, und sage es euch noch einmal, ihr müsst so aus Gott geboren und in eurem Leben bekehrt und verändert sein, daß ihr neue Menschen in Christo seid, daß Christus in euch ist und ihr in Christo, oder ihr könnt nimmermehr Christen sein, denn wer in Christo ist, der ist eine neue Kreatur, 2. Cor. 5, 17.

Glaubt ihr nun recht an Christum Jesum, gleichwie ihr euch rühmet, so bezeugt diesen Glauben mit eurem Leben; denn „der Gerechte lebt seines Glaubens,“ sagt die Schrift. Daß dieses die Wahrheit ist, haben Abel, Enoch und Noah, Abraham und Isaak, Jakob und Joseph, Moses, Josua, Caleb, Samuel, David, Matthäus, Zachäus, Magdalena und Paulus, mit allen frommen Kindern Gottes, die von Anfang gewesen sind und auch noch sind, mit dem Werk und der Tat genugsam vor der ganzen Welt bewiesen. Wie ihr euch aber in eurem Glauben schickt und wie ihr gesonnen seid, ist deutlich

wahrnehmbar an euren groben Lügen, eurem Betrug, Geizen, Knausern, Fluchen, Schwören und mutwilligem Leben; denn eure Herzen brennen in der Ungerechtigkeit, ihr fürchtet weder Gott noch Gottes Wort, gleichwohl rühmet ihr euch, daß ihr an Christum glaubt, Christi Worte habt, und Christen seid, etc. Noch einmal sage ich: Bessert euch, oder schweigt still und schämet euch. Weiter lasset ihr euch dünken, daß ihr in eurer Taufe neu geboren seid, und den heiligen Geist empfangen habt. Getreue Leser, denket nach; wenn es also an euch geschehen wäre, gleichwie ihr sagt, so müsst ihr bekennen, daß eure Wiedergeburt ohne alles Hören des Worts, ohne Glauben und Erkenntnis Christi, auch ohne allen Verstand und alles Wissen geschehen wäre, und daß auch überdies die vorbesagte Geburt und der empfangene Geist ohne alle Wirkung, Weisheit, Kraft und Frucht, ja ganz unnütz und tot in euch sein müssten; denn daß ihr weder nach dem Geist, noch nach der Kraft der neuen Geburt lebt, erhellt genügend aus eurem übermäßigen Geiz, eurer Trunkenheit, eurem Stolz und abgöttlichen, fleischlichen Leben, wie alle eure Getaufte werden bezeugen müssen. Ja, meine Freunde, wenn ihr also in eurer Taufe aus Gott geboten wäret, und also den heiligen Geist empfangen hättet, gleichwie euch eure Tröster sagen und vergewissern, so könnte es nicht fehlen, daß die Wiedergeborenen nicht mehr mutwillig in ihren Sünden leben, sondern durch den Glauben in einer wahrhaftigen Buße mit der Taufe in Christi Tod begraben sind, und also auch mit ihm auferstehen in einem neuen Leben, und daß die, welche des Herrn Geist haben, auch des Geistes Frucht hervorbringen. Daß aber ihr eure Sünden nicht begrabet, sondern den selben mit aller Macht dienet, auch des Geistes Frucht nicht hervorbringt, das beweist ihr wohl täglich mit eurem eiteln, fleischlichen und abgöttischen Lebenswandel .

Meine Freunde, aus treuer Liebe warne, vermahne und bitte ich euch, wacht auf und sehet doch zu, was euch des Herrn Wort lehret, denn der Geist des Herrn kommt nicht in eine boshafte Seele, und wohnt nicht in einem Leibe welcher der Sünde unterworfen ist. Zum zweiten sage ich euch, so ihr recht nach des Herrn Wort getauft seid, gleichwie ihr meinet, so habt ihr Christum angezogen, und lebt nun nicht länger nach Adams angeborener bösen Art, sondern nach Christi wiedergeborener guten Art, etc. Weil aber solches an euch nicht befunden wird, sondern es offenbar ist, daß ihr noch ganz fleischlich und irdisch sein, wie solches an allen euren Früchten erscheint, so unterliegt es keinem Zweifel, daß ihr nicht wiedergeborene, getaufte Christen, sondern unbußfertige, fleischliche Heiden seid, denn eure

Werke geschehen meistens nach heidnischem Willen, wie man sehen und hören kann. Noch einmal sage ich, wachet auf und vernehmt, was des Herrn Wort euch lehrt: „So aber Christus in euch ist, so ist der Leib zwar tot um der Sünde willen; der Geist aber ist das Leben um der Gerechtigkeit willen,“ Röm. 8, 10. Zum dritten sage ich euch, so ihr recht nach des Herrn Wort getauft seid, so seid ihr Glieder und Mitgenossen an dem Leib Christi geworden, und habt das Zeugnis eines guten Gewissens vor Gott. Da aber ein Leib niemals in sich selbst geteilt ist, noch seine Glieder hasset oder sie beschädigt, sondern ein Glied dem andern hilft und dient; und da es augenscheinlich ist und von euch mit der Tat bewiesen wird, das ihr die auserwählten Glieder Christi so unbarmherzig verfolgt, mordet und ausrottet, die auch von eurem Fleisch und Blut sind, und die er mit seinem Tode erkauft, mit seinem Wort geboren, mit seinem Geist begabt, und sich zu einem eigenen, besondern Volk auserwählt hat, und da außerdem ein wiedergeborenes, neues und reines Gewissen bei menschlichen Verordnungen keine Hülfe und Zuflucht sucht, sondern lediglich mit einem guten Glauben sich allein auf des Herrn Gnade, Gerechtigkeit, Gebet, Verdienst, Tod und Blut verläßt; ihr hingegen euer Vertrauen auf der Pfaffen und Mönche Messen, Beichten, Absolution, Wasser, Brod, Wein, Öl und Vigilien setzt, so bezeugt das Werk selbst, daß ihr nicht allein keine dienstbaren Glieder an dem vorgedachten Leibe, sondern vielmehr Zerstörer und Verunreiniger seid; daß ihr nicht ein festes, freudiges, friedliches und gutes Gewissen sondern vor Gott ein wankelmütiges, verdamntes, unruhiges und böses Gewissen habt: denn wir sehen, daß aller vorbenannter Aberglaube und falscher Gottesdienst, welche von den Wiedergeborenen, Frommen und Guten als ein Gräuel erachtet werden, eure vorzügliche Stärkung und Tröstung ausmachen, weil ihr Christum weder habt noch kennt.

Meine Freunde, sehet euch vor, denn ihr werdet von euren Tröstern gar sehr betrogen. Der Geist der Prophezeiung sagt: „Dem Engel der Gemeinde zu Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, der tot war, und ist lebendig geworden: Ich weiß die Lästerung von denen, die da sagen, sie sind Juden, und sind es nicht, sondern sind des Satans Schule,“ Offenb. 2, 8, 9. So kann derselbe Geiste in jetziger Zeit wohl zu allen großen und lockeren Sekten der Welt sagen: Ich kenne die schwere Lästerung und sehe wohl das böse Leben derer, die sich wiedergeborene, getaufte Christen nennen, sehen, wie sie es ärger treiben könnten. Kommt man dann zu den Oberherren und Mächtigen, da ist nichts als Stolz und Hochmut, Pracht und Übermut, Tan-

zen, Springen, Huren, Reiten, Jagen, Fechten und Lanzenbrechen, Kriegen, Stadt und Land verderben, und ein Leben nach ihres Herzens Lust. Kommt man zu den Beamten und Richtern, so findet man bei ihnen unersättlichen Geiz, Untreue und Büberei, schlaue Anschläge um die Elenden und Gottesflüchtigen zu betrügen; sie suchen Geschenke und Gaben; sie verkehrten das Recht der Rechtschaffenen, und nehmen gerne eine Bestechung an um unschuldig Blut zu vergießen; sie verfolgen die Wahrheit; verwerfen, was recht und gut ist; Gottesfurcht ist nicht vor ihren Augen. Kommt man zu den Schriftgelehrten, mögen sie Prediger, Pfaffen oder Mönche sein, so sieht man dort ein solches eitles, faules, wollüstiges und fleischliches Leben, eine so verderbte, antichristliche Lehre und Auffassung des Wortes, einen solchen Haß, Neid, Aufruhr und ein solches Belügen, Lästern und Veraten aller Frommen, daß ich mich schämen muß, solches vor den Ohren der Ehrlichen zu erwähnen.

Das gemeine Volk läuft, wie der Prophet klagt, gleich einer tollen Kuh. Sie lügen, betrügen, fluchen und schwören bei des Herrn Wunden und Sakramente, bei seiner Hand, Kraft, Macht und bei seinem Urteil, Leiden, Tod und Blut. Ich schäme und entsetze mich dieser entsetzlichen Lästerungen und Greuel hier gedenken zu müssen. Sie spielen, saufen, raufen und zanken sich. Kurzum, ihr unmäßiges, erschrecklich gottloses Leben läßt sich nicht beschreiben, und ihrer Torheit ist nicht zu wehren; dessen unerachtet muß es aber heißen, daß vorgemeldete Herren, Richter, Gelehrte, sowie das gemeine Volk die recht wiedergeborene Kirche und getaufte Gemeinde Christi sind. Der barmherzige, liebe Herr wolle doch alle seine auserwählten Kinder vor einer solchen Wiedergeburt, Taufe und Gemeinde ewiglich behüten und bewahren. Die Wahrheit bezeuge ich euch in Christo; vergeßt nicht wahrzunehmen, daß Christus Jesus von Anbeginn nie solche offenbare, unbußfertige, fleischliche Sünder in seiner heiligen Stadt und Gemeinde, noch in seinem Reich geduldet hat; auch wird er sie in Ewigkeit nicht dulden, das mögt ihr mir glauben. Allmächtiger Gott und Herr, wie bedauernswert wird doch dein heiliger, väterlicher Wille und dein anbetungswürdiger, hoher Name verspottet, und wie wertlos und klein wird dein heilsames, teures Wort geachtet; ja, was für ein greulicher, abgöttischer, fleischlicher, rachgieriger und blutdürstiger Teufel wird aus Christo, deinem lieben Sohne, gemacht; denn sie verdecken alle ihre Greuel, Schande und Sünde mit seinem gesegneten, heiligen Namen, Wort, Tod und Blut. Schämt euch, o ihr achtlosen, verkehrten Menschen, schämt euch vor Gott und seinen En-

geln, daß ihr so rebellisch, widerspenstig, wild und wüst lebt, und dennoch sagen wollt, daß ihr die rechte, wiedergeborene Gemeinde und die getaufte Kirche Christi seid. Oftmals habe ich es euch erzählt, und erzähle es euch noch einmal, daß alle die aus Gott geboren und in dem Geist, Feuer und Wasser recht getauft sind, wie die Schrift ehret, himmlisch und göttlich gesinnt sind, ihre Sünde begraben und ein bußfertiges, frommes, züchtiges, und tugendsames Leben führen nach des Herrn Wort. Sie beweisen die Art und Kraft Christi, welche in ihnen wohnt, mit Mund und Werk; sie bringen die Frucht des Geistes hervor und dämpfen die Werke des Fleisches; sie sind nützliche Glieder an des Herrn Leib, und wirken nach dem Maße, das ihnen gegeben ist. Kurz, sie sind fruchtbare Zweige an dem rechten Weinstock, und ihre Früchte bleiben in das ewige Leben, Joh. 15. Weil es aber an euch offenbar ist, daß ihr in allen euren Früchten das Gegenteil beweiset, und man an eurem ganzen Leben nicht anders sieht, noch sehen kann, als daß es vollständig weltlich und fleischlich ist, so ist damit ja mehr als klar, daß euer Rühmen von dem neuen Geiste, der neuen Geburt, Taufe, Gemeinde und Kirche nicht die Wahrheit, sondern im Grunde eitel, lügenhaft und falsch ist.

Die heilige Schrift und unser allgemeiner Glaube lehren uns, daß die heilige christliche Kirche eine Versammlung der Gerechten, und eine Gemeinschaft der Heiligen ist, doch wer auch nur mit halbem Verständnis in der Schrift sehen kann, muß bekennen, daß eure Kirche und Versammlung eine Versammlung und Kirche der Ungerechten, der Hurerischen, der Unbußfertigen, der Fleischlichen und Sodomiten, ja auch der blutdürstigen, Wölfe, Löwen, Bären, Basilisken, Schlangen, und der feurigen fliegenden Drachen ist. Ach Freunde! Richtet doch eure Häupter auf und öffnet eure Augen: O ihr Bezauberten! Sehet in der ganzen Welt, was für ein Leben sie führen, die gleiche Taufe mit euch empfangen, ein gleiches Abendmahl und Kirchendienst mit euch gebrauchen, gleichen Ruhm von des Herrn Tod und Blut mit euch tragen und auch sagen, daß sie Christi Kirche und Volk sind. Denn es ist klarer als der helle Tag, daß euer viele so unsinnig sind, so von des Teufels Geist getrieben werden, daß ihr euch unter einander hasset, beneidet, beißt und verzehret; und zwar dergestalt, daß ihre ganze Fürstentümer, Städte, Schlösser und Burgen, mit eurem verfluchten Kriegen und Aufruhr, in den Grund zerstört, das menschliche Blut wie Wasser vergießet, den armen Bürger und Häusler (euren eigenen Glaubensgenossen) um Leib und Gut bringet, durch Brennen, Rauben, Plündern, Fangen, Schätzen, Peinigen;

auch diejenigen so euch nie ein Leid getan, noch ein einziges böses Wort gegeben haben. Ich weiß fürwahr nicht, wie der höllische Behemoth sich teuflischer und greulicher gebärden könnte, als ihr oder eure Glieder tun, die sich dünken lassen, daß sie Christi Kirche sind. Gott behüte uns! Ihr bringt Schande über Familien, die Frommen und Gottesfürchtigen verfolgt ihr, offenbare Hurenhäuser, unordentliche Herbergen, Fechtschulen, Spielbänken und dergleichen Lästerhöhlen duldet ihr, die abgöttischen Häuser und Bilder, mit allem falschen Gottesdienst, haben bei euch weder Maß noch Ende; ohne zu erwähnen euer unverträgliches, lästerliches Fluchen und schwören, Lügen, Betrügen, Saufen, Huren und eure Pracht, Übermut etc. Was soll ich noch hinzufügen – ich will davon abstehen; denn es dünkt mich, daß unter dem ganzen Himmel Niemand gefunden werden kann, der die schweren Greuel, bösen Taten, die Misshandlung nebst allen groben Schanden, von euren Glaubens- und Taufgenossen verübt, genau zu erzählen vermag; eines Gerechten Seele muß über diese großen Sünden erschrecken und sich entsetzen. O lieber Herr, stärke uns!

Ja, wer noch nicht einsehen kann, daß ihr nicht von oben geboten, sondern wider alle Schrift getauft seid, und euer Rühmen von der Vergebung der Sünden, von Christi Barmherzigkeit, Gnade, Verdienst, Fleisch, Blut, Kreuz, Tod, Gemeinde, Reich und ewiger Verheißung ebenfalls ohne Grund und Schrift ist – der muß, mögen wir wohl sagen, ein Mensch ohne Einsicht und Verständnis sein. Ach Leser, wie gering veranschlagt ihr des Herrn Wort, das euch so hoch und treuer befohlen ist, und wie klein achtet ihr eure arme Seele, die mit einem so köstlichen Schatz erkaufte ist, und ewig mit Gott im Himmel leben oder ewig mit dem Teufel in der Hölle sterben muss. Meinet ihr, meine Freunde, daß der Herr ein Träumer ist, oder daß sein Wort eine Fabel sei? Ach nein; nicht ein einziger Buchstabe wird auf die Erde fallen, von allem dem, was er geredet hat. Es wäre wohl Zeit, daß ihr zusehen und erkennen lernet, daß die Verheißung der Gnaden nicht den Unbekehrten oder Unbußfertigen, sondern den Bekehrten und Bußfertigen von Gott zugesagt und geschenkt ist. Ein jeglicher sei gewarnt und vertraue nicht länger auf Lügen, indem er sich etwa dem Glauben hingibt, daß er ein getaufter und wiedergeborener Christ sei, noch verlasse sich Jemand auf lange Gewohnheiten der Zeit, oder auf päpstliche Dekrete, und kirchliche Mandate, noch auf die Klugheit und Auslegung der Gelehrten, noch auf irgend welches menschliches Gutdünken, auf Konzilien, Einsetzung und Weisheit. Gott spricht durch den Propheten: „Mein Anschlag bestehet, und

ich tue Alles, was mir gefällt.“ Gottes Wort bleibt in Ewigkeit. Der Fürsten Gewalt und der Menschen Gebote, samt ihren Reichstagen, Konzilien etc., können keinen Glauben hervorbringen, noch kann Jemand durch sie selig werden. Nur auf das himmlische Konzilium dürfen wir hören und demselben folgen, und es ist das, welches uns Christus, Gottes erstgeborener und eingeborener Sohn, selbst vom Himmel gebracht, aus des Vaters Mund gelehrt, mit Zeichen und Wundertaten bekräftigt und zuletzt mit seinem roten Blut besiegelt hat. Dieses Konzilium besteht, und kann selbst von den Pforten der Hölle nimmermehr umgestoßen oder verändert werden. In diesem Konzilio wird uns allen insgemein gelehrt, daß wir Christum hören, in Christum glauben, und in seinen Fußstapfen nachfolgen sollen, daß wir Buße tun und von oben herab geboren werden müssen, sollen den Kindern gleich werden, nicht am Verstand, sondern an der Bosheit, Christo gleich gesinnt werden, und daß uns gebühret zu wandeln, gleichwie Christus gewandelt hat, daß wir uns selbst müssen verleugnen, unser Kreuz auf uns nehmen und Christo nachfolgen. So wir Vater und Mutter, Söhne und Töchter, oder auch unser eigenes Leben mehr lieben als ihn, daß wir seiner alsdann nicht wert sind, auch nicht seine Jünger sein können. Und auch, daß die Ehebrecher, Hurer, Trunkenen, Totschläger, Götzendiener und dergleichen Sünder mehr, Gottes Reich nicht erben werden. Daß man die Welt und alles was darinnen ist nicht lieb haben noch sich der Welt gleichstellen soll; daß man durch den Glauben dem bösen Fleisch absterben und den Teufel überwinden soll; daß man ein aufrichtiges, unsträfliches, frommes Leben im Glauben führen, und in allen Dingen recht nach des Herrn Wort handeln soll; ebenfalls, daß man auf den Glauben, und nicht ohne den Glauben taufen soll. Des Herrn heilig Abendmahl mit einer aufrichtigen bußfertigen Gemeinde (ich meine so weit als Menschen zu urteilen vermögen) halten, und die Absonderung oder den Bann recht nach der Schrift führen soll. Daß man Gott von ganzem Herzen fürchten und dienen, lieben und in seinen Geboten wandeln und seinem Nächsten mit allem, was man hat oder vermag, helfen, trösten und dienen soll, und dergleichen Lehre und Unterricht mehr. Siehe, werter Leser, hier hast du zum Teil den unwandelbaren, ewigen Rathschluß Gottes, der in dem Konzilium seiner Majestät versiegelt ward, und außer diesem kennt er keinen andern. Selig sind die, welche denselben mit einem festen, wahrhaftigen Glauben annehmen und die nach ihrem empfangenen Maße und in ihrer Schwachheit darnach (das ist, nach Christi Geist, Wort, Ordnung, Gebot, Verbot und unsträflichem Vorbild) in bereit-

willigem Gehorsam wandeln und sich schicken. Verflucht sind im Gegenteil alle die, welche diesen Ratschluss verachten, verwerfen, verfluchen, hassen, lästern, verspotten, verfolgen und vernichten, und sich mit der Menschen Gewalt, Einrichtung und Erdichtung trösten. Denn sie verleugnen den Herrn, der sie erkaufte hat, und verwerfen das Evangelium des Friedens; glauben auch nicht, daß Christus Jesus ihr Messias, Seligmacher, Hohepriester und Prophet ist. Ach wie gut wäre es, wenn sie nie geboren wären. Der barmherzige Herr verleite ihnen umgekehrte, neue Herzen, daß sie Buße tun und ewig selig werden, wenn das eine Möglichkeit ist. Ich will dieses Thema nunmehr schließen und den wohlmeinenden Leser auf die Schrift verweisen; da nun die ganze Welt, mit wenigen Ausnahmen, auf menschliche Lehren, Lügen, Erdichtungen, verkehrte Auslegungen, auf eitle Abgötterei und einen falschen Gottesdienst gebaut ist, wodurch die weltlich Gesinnten sich trösten und dessen sich rühmen, was sie weder haben noch sind, so habe ich euch aus rechter, treuer Liebe mit dem unverfälschten, reinen Wort der Wahrheit auf das aller kürzeste, nach meiner einfachen Gabe, in diesem Sendbrief erklärt, wer die rechten, wiedergeborenen, bußfertigen und getauften Christen sind, die Verheißung haben, und wer sie nicht sind. Auf daß alle hungrigen, dürftigen Gewissen, die um Gott eifern, in rechter Weise, zur ewigen Seligkeit, mit der Wahrheit gesättigt werden mögen, und nicht länger den verfluchten Lügen, zu ihrer ewigen Verdammnis, anhängen und nachfolgen. Auf daß ihnen allen geholfen werden, und sie gesund und selig werden mögen, deren arme, nackende Seelen jetzt elend, bloß und arm vor des Herrn Augen stehen. Der Herr stärke euch. Glaubet Gottes unbetrüglichem, wahrhaftigem Wort, bessert euer böses, sündiges Leben, bittet mit Vertrauen und seid gehorsam dem Evangelium Christi, auf daß ihr die ewige Verheißung zu eurer aller ewigen Freude und Seligkeit mit allen Heiligen möget empfangen, die Gott, unser barmherziger Vater, allen seinen lieben Kindern durch Jesum Christum zugesagt und gegeben hat. Gnade sei mit allen denen, die Christum und das ewige Leben von ganzem Herzen suchen, Amen. Will man Christum Jesum mit seinem ewigen Geist und Wort, Richter sein lassen, so wird man wohl erkennen, daß der feste Grund der Wahrheit bezeugt worden ist.

Zeit der Gnade

Die Zeit ist erfüllt, die Weissagungen der Propheten und die Verheißungen der Väter sind in voller Kraft, Israel hat seinen König empfangen, als ein

Gigant und Riese hat er sich aufgemacht, zu bereiten seinen Lauf, sein Ausgang ist vom hohen Himmel. Der Gesalbte ist gekommen, der vom ganzen Volke beehrt ward, mit dem Schwerte des Geistes umgürtet er seine Lenden, ritterlich zum Streite bereit.

Das Evangelium des Reichs, das Wort seines Vaters hat er verkündigt, den Seinen ein Vorbild reiner Liebe und unsträflichen Wandels hinterlassend.

Er ist eingesetzt von seinem ewigen und allmächtigen Vater als ein gewaltiger König über den heiligen Berg Zion, das Haupt der Gemeinde, und theilt aus die himmlischen Güter. Darum ist es, daß Christus sagt: „**Die Zeit ist erfüllet und das Reich Gottes ist gekommen**“.

Ich ermahne euch mit dem heiligen Paulo, daß ihr wahrnehmet die Zeit der Gnade. Ich wünsche von Herzen, daß ihr aufwachen möget und nicht hoffen noch warten wollt auf eine andere Zeit, denn es ist die Zeit der Gnade gekommen und die Zeit der Seligkeit ist da. Laßt uns ablegen die Werke der Finsterniß und anlegen die Waffen des Lichts, auf daß wir wandeln mögen als wie am klaren, lichten Tage.

Ein Jeder sehe sich vor und schlafe nicht, sondern wache zu seiner Zeit, welche ihm von Gott zu seiner Besserung vergönnt und gegeben ist. *Ecce nunc tempus acceptum, ecce nunc dies salutis.* (2. Cor. 6, 2.)

An die Lehrer der Gemeinden

Ich bitte alle diejenigen, welchen die Sorge des Wortes befohlen ist und mit mir in gleichem Dienste stehen, daß sie doch in allem ihren Thun vor Gott und seiner Gemeinde sich also verhalten, daß Niemand mit Wahrheit sie strafen oder lästern könne. Aufrichtige Diener Christi, getreu in allen Dingen; Männer, voll des heil. Geistes, aus dem unvergänglichen Samen Gottes geboren, mit dem himmlischen Licht umschienen; in Christi gut Art versetzt und seiner Gnade theilhaftig; von Gott gelehrt und gesalbt; ihres eigenen Ruhmes und eitle Ehre nicht achtend; niedrig und klein in ihren eigenen Augen; eines stillen und sanftmüthigen Geistes; mitleidig, barmherzig, väterlich, langmüthig, freundlich, demüthig, mild, gütig und friedfertig; unsträfliche Hirten, die für des Herrn Heerde Sorge tragen, nicht gezwungen, sondern freiwillig; in der heilsamen Lehre fest; nicht als die herrschen, sondern aus dem Grunde ihres Herzens Vorbilder der Gemeinde Christi: - so müsse man uns erfinden. -

Ach, meiner Seele ist oft banger, als ich es schreiben kann; der Gott der Kraft stärke mich, denn ich sehe, daß des Herrn Haus so manchen schweren Anstoß nicht allein von Außen, sondern auch von Innen leiden muß. Ach, Männer, wappnet euch! denn wahr ist Pauli Wort (2. Cor. 3, 6): „**Das Amt des neuen Testaments ist nicht das des Buchstaben, sondern des Geistes.**“ Es kann darum auch von keinem Hoffärtigen, Stolzen, Ruhmbegierigen oder Eigensinnigen, der Alles nach eigenem Affekt, Sinn und Gemüth richten will, zu des Herrn Preis recht bedient werden. Sie werden immer mehr abbrechen, als aufbauen, mehr schaden, als fördern. Es kann auch nicht anders sein, weil es nach Pauli Lehre, nicht Tiefe der Vernunft, noch geschmückte, menschliche Worte, oder todte Buchstaben, daran fehlt es ihnen gewöhnlich nicht, sondern Geist, Wahrheit, Kraft und Leben ist, wovon sie entblößt sind. Habt doch Acht darauf!

Zum Andern Sage ich: Wappnet euch! die rechten Lehrer werden von der Schrift des Herrn Engel und starke Helden genannt; handelt deshalb männlich, wacht über Gottes Befehl, haltet fest und wankt nicht.

Wächter oder Trompetenbläser heißen sie; blast euer Horn im rechten Ton, wacht über Gottes Stadt, wacht mit Klugheit und schlaft und schlummert nicht.

Geistliche Säulen sind sie; ach, steht fest in der Wahrheit, tragt eure Last willig, wankt nicht und werdet nicht schwach!

Hirten heißen sie; ach, bewahrt und weidet Christi Lämmer wohl!

Lehrer heißen sie; predigt offen Christi Wahrheit und Wort und verhüllt es nicht, noch verschweigt es!

Diener heißen sie an Christi Statt; ach, Brüder, dient und herrschet nicht.

Niemand rühme sich seiner Gaben, denn Empfänger sind wir aus Gnade und nicht durch uns selbst. Merkt, Knechte und nicht Herren; ach, Brüder, beugt und bückt euch. Wachtet und betet, betet, sage ich, und das mit Vertrauen, und der Geber aller guten Gaben wird euch seine Gnade, Geist, Liebe und Weisheit schenken; zweifelt noch fürchtet nicht.

Hiemit will ich euch dem Frieden Christi und der Hand seines Friedens einträchtig befohlen haben, und euch mit Paulo aus Herzensgrund bitten:
„**Ist nun bei euch Ermahnung in Christo, ist Trost der Liebe, ist Gemein-

schaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmüthig und einhellig seid.“ (Phil. 2, 1. 2.).

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zumeist auch die Quellangaben zu finden.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Weitergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glücklicherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanziell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbeitet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,
BIC: GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemeinschaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landeskirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evangelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschaftsverband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“ 68723
SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Ausgang aus dem Papsttum	2
Antwort auf die Beschuldigung, daß wir unser Güter gemein haben.	10
Der rechte Christenglaube	11
Die Zeit der Gnade.	15
Eine göttliche Lehre aus des Herrn Wort von der neuen Creatur.	15
Eine liebevolle Ermahnung an die zerstreuten und unbekannten Kinder Gottes.	23
Fundament und klare Anweisung von der seligmachenden Lehre Jesu Christi	26
I. Von der Zeit der Gnaden	26
2. Von der aufrichtigen Buße	30
3. Vom Glauben	31
Darum ermahnen wir euch mit Jesus Christus:	31
Ueber den Eid	31
Ueber die christliche Taufe.	33
Wie man durch die christliche Taufe der Gemeinde Christi einverleibt wird.	33
II. Wie Christus die Taufe eingesetzt und verordnet hat.	37
Vom heiligen Abendmahl	41
Von dem Bekenntnisse des Dreieinigen Gottes.	42
Von der neuen Geburt	50
Zeit der Gnade	68
An die Lehrer der Gemeinden	69

Quellen:

72